Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 84 (1939)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

84. Jahrgang No. 11
17. März 1939

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

Beilagen ● 6mal jährlich: Das Jugendbuch · Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht · Pestalozzianum · Zeichnen und Gestalten ● 4mal jährlich: Heilpädagogik · Sonderfragen ● 2mal monatlich: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich

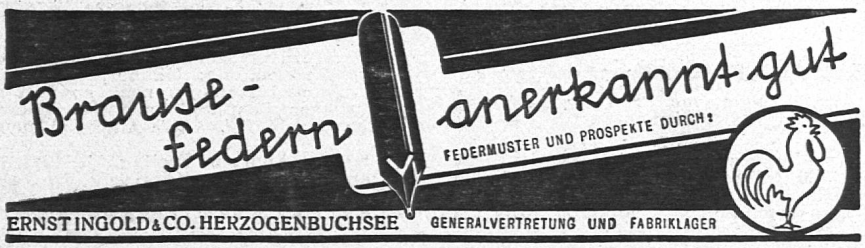
Schriftleitung: Beckenhofstrasse 31, Zürich 6 · Postfach Unterstrass, Zürich 15 · Telephon 8 08 95
Administration: Zürich 4, Stauffacherquai 36 · Postfach Hauptpost · Telephon 5 17 40 · Postcheckkonto VIII 889

Erscheint jeden Freitag

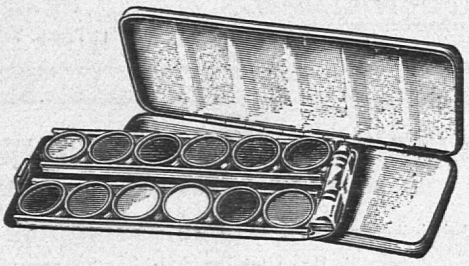
F. FISCHER, ZÜRICH 6
Hofwiesenstrasse 82

Biologische Skizzenblätter
Mappe A,B,Z (Mensch, Botanik, Zoologie) je 2 Fr.
Einzelblätter von 100 Blatt an 3 Rp.

Neu! Von Binnenschiffahrt und Industrialisierung
Ein erzieherischer Versuch zur Meisterung der Wirklichkeit. 240 Seiten, 60 Abb., 1 Farbtafel. Subskriptionspreis bis 1. April. Leinen Fr. 7.—, geheftet Fr. 5.50
In grosser Schau und mit neuen Unterrichtsbeispielen aus den Gebieten der Wirtschaft, Technik, Mathematik, Sprache, Kunst und Handarbeit werden die Möglichkeiten und Grenzen der geistigen Entwicklung des jungen Menschen gezeigt. Die Lektüre bedeutet für die Kollegen aller Stufen wegen der Aktualität der Themen und der Art ihrer Durchführung, methodische Anregung und innere Bereicherung. Verlangen Sie den Prospekt!



Wettbewerb 1939 J. M. Paillard



Der Kauf eines Malkastens 422 oder 222 berechtigt zur Teilnahme am Wettbewerb

PREISE:

	I. Kategorie:	II. Kategorie:
1. Preis . .	Fr. 50.—	Fr. 100.—
2. Preis . .	Fr. 40.—	Fr. 80.—
3. Preis . .	Fr. 20.—	Fr. 40.—
4.—10. Preis	Fr. 10.—	Fr. 20.—
11.—20. Preis	Fr. 5.—	Fr. 10.—

Ausführliche Auskunft bei Ihrem Papeterie-Geschäft

FÜR DIE NEUE SCHRIFT

PRISMALO-AQUARELL-DÜNNKERNSTIFTE
mit den neuen Farbstoffen. Sehr bruchfest, leuchtender, geschmeidiger Strich.
Muster kostenlos.

Schweizer. Bleistiftfabrik CARAN D'ACHE, Genf

Versammlungen

Einsendungen müssen bis spätestens Dienstagvormittag auf dem Sekretariat der «Schweizerischen Lehrerzeitung» eintreffen. Die Schriftleitung.

LEHRERVEREIN ZÜRICH.

— **Lehrergesangverein.** Samstag, 18. März, punkt 17 Uhr, Gesamtprobe im Singsaal der Hohen Promenade.

— **Lehrerturnverein.** Montag, 20. März, 17.45 bis 19.20 Uhr, Sihlhölzli: Mädchenturnen II./III. Stufe, Männerturnen, Spiel. — Leitung: Herr Dr. E. Leemann. — Vor den Ferien bitte Kästchen leeren!

— Lehrerinnen. Dienstag, 21. März, 17.15 Uhr, im Sihlhölzli: Frauenturnen.

— **Lehrerturnverein Limmattal.** Montag, 20. März, 17.30 Uhr, Kappeli: Letzte Hauptübung: Knabenturnen III. Stufe. Uebungen an Reck und Barren am Ende des 8. Schuljahres, Spiel. Leiter: Herr Aug. Graf, Seminarturnlehrer, Küsnacht. — Die Garderobekasten müssen vor den Ferien unbedingt geleert werden. — Anmeldeschluss für die Skikurse: 18. März. Interessenten wollen bis dann Anmeldung einsenden!

— **Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung.** Freitag, 24. März, 17.30 Uhr, Ligusterturnhalle: Knabenturnen II. Stufe. Singspiel. 31. März, 17.30 Uhr, letzte Uebung. Männerturnen, Spiel. Anschliessend Kegelschub!

— **Pädagogische Vereinigung.** Arbeitsgemeinschaft «Mundart und Schule». Donnerstag, 23. März, 17.15 Uhr, im Beckenhof, Zürich: Fortsetzung der Ausführungen von Prof. Dr. A. Weber «Ueber den Satzbau der zürcherischen Mundart».

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich. Ausserordentliche Tagung, Samstag, den 18. März, punkt 14.30 Uhr, im Hörsaal 119 der Universität Zürich. Thema: «Die Neugestaltung des Physikbuches für die Sekundarschule». Der Vorstand bittet um rege Beteiligung.

AFFOLTERN a. A. Lehrerturnverein. Dienstag, 21. März, 18 Uhr, in der Turnhalle Affoltern: Freiübungen, Lektion II. Stufe Knaben, Spiel. Erscheint zahlreich zu dieser letzten Uebung vor den Ferien!

BASELLAND. Lehrergesangverein. Samstag, 25. März, 14 Uhr, im Rotackerschulhaus in Liestal: Gesangprobe fürs Frühjahrskonzert.
NB. Die Probe vom 18. März findet **nicht** statt!

BÜLACH. Lehrerturnverein. Freitag, 24. März, 17 Uhr, in Bülach: III. Stufe Knaben.

HINWIL. Lehrerturnverein. Freitag, 24. März, 18 Uhr, in Rüti: Knabenturnen III. Stufe. Hanggeräte; Spiel.

PFÄFFIKON. Lehrerturnverein. Mittwoch, 22. März, 18.15 Uhr, in Pfäffikon: Lektion: III. Stufe Knaben. Korbball. Anschliessend gemütlicher Hock. Letzte Uebung vor den Ferien.

MEILEN. Lehrerturnverein des Bezirks. Freitag, 17. März, 18 h., in Meilen: Knaben II./III. Stufe, Sprossenwand, Spiel. — Freitag, 24. März, letzte Uebung des Wintersemesters: Korbball. — Wir wünschen allen Kolleginnen und Kollegen einen guten Abschluss des Schuljahres und viel Sonnenschein in den Frühlingsferien.

USTER. Lehrerturnverein. Montag, 27. März, 17.40 Uhr, Hasenbühl. Die Turnstunden beginnen infolge Einquartierung erst wieder am 27. März: Knabenturnen u. Mädchenturnen II. Stufe.

WINTERTHUR. Pädagogische Vereinigung. Letzte Sitzung vor den Ferien: Dienstag, 21. März, 17 Uhr, im Schulhaus St. Georgen, Zimmer 3. Traktandum: Beratung über das Thema des Sommerhalbjahres.

— **Lehrerturnverein.** Lehrer. Montag, 20. März, 18.15 Uhr, Kantonsschulturnhalle: Männerturnen; Spiel. Wir machen Kolleginnen und Kollegen noch speziell aufmerksam auf den im Amtlichen Schulblatt ausgeschriebenen kantonalen Mädchenturnkurs II./III. Stufe während den Frühjahrsferien.

— **Lehrerinnen.** Freitag, 24. März, 17.15 Uhr, in der Kantonsschulturnhalle: Lektionsvorführung mit einer 3. Klasse. Spiel.

— Sektion Andelfingen. Dienstag, 21. März, 18.15 Uhr: Mädchenturnen. Schritt- und Hüpfübungen, Ringe, Spiel.

Neue Lehrmittel für den Englischunterricht

Dr. F. L. Sack
Lehrer am städtischen Gymnasium Bern.

Living English
Illustriert. In Halbleinwand Fr. 4.50.
Das Grundbuch für das erste Englischjahr. Ziel ist das wirklich gesprochene, praktische Englisch.

Grammatik des modernen Englisch
Fr. 3.60
Ausbau des lebendigen Englisch im zweiten Jahr. Beispiele des natürlichen Gesprächs, übersichtliche Hervorhebung des Wichtigsten.

Collection of English Texts for Use in Schools
Lesestoff für die obern Klassen aus den engl. und amerikanischen Erzählern, Humoristen und Dramatikern der neuern Zeit. Mit Anmerkungen. Jedes Heft 90 Rp.

Verlangen Sie Spezialprospekte

A. Francke A.G., Verlag, Bern

Dr. Raebers Höhere Handelsschule
Zürich-Neu-Seidenhof-Uraniastr.-Gerbergs
Private, geistig gepflegte Berufsschule des Jungkaufmanns.
Moderne Handelsdisziplinen und Fremdsprachen.
Praktisches Übungskontor. 2
Tages- und Abendkurse
in Kleinklassen.
Lehrpläne und Prosp. Tel. 3 33 25

Wandtafeln, Schulbänke, Lehrerpulte
liefern in bewährter Konstruktion
Schulmöbelfabrikation **Heer Söhne, Märstetten** (Thg.)
Lassen Sie Ihre alten Wandtafeln nach unserem Spezialverfahren auffrischen. Sie sind damit sicher zufrieden.

AMO Schultinte
Schweizer Erzeugnis - Garantiert lichtecht
Kein Extrakt!
1 Liter Fr. 1.— 10 Liter Fr. 9.—
Spezialpreis für grössere Quantitäten, verlangen Sie bitte Musterflasche
Scholl
Gebrüder Scholl AG Zürich. Poststr. 3 beim Paradeplatz, Tel. 3 57 10

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG
17. MÄRZ 1939 84. JAHRGANG Nr. 11

Inhalt: Schule und Bundesratsbeschluss über den spätern Eintritt ins Berufsleben — Sprachliche Auswertung des Themas „Wir reisen — Geometrielektionen nach analytischem Verfahren — Stellenlose Lehrer im Kanton Schwyz — Kantonale Schulnachrichten: Aargau, Baselstadt, Bern, Luzern, St. Gallen, Zürich — SLV — Sonderfragen BVR — Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht Nr. 2

Schule und Bundesratsbeschluss über den spätern Eintritt ins Berufsleben

Durch Bundesratsbeschluss wurde das Alter für den Eintritt ins Erwerbsleben auf das 15. Jahr erhöht und damit nicht nur der Arbeitsmarkt etwas entlastet, sondern vor allem eine seit Jahren von Pädagogen und Fürsorgern aufgestellte Forderung erfüllt. Es ist tatsächlich so, dass ein grosser Teil der bisher mit 14 Jahren schulfrei gewordenen Knaben und Mädchen noch nicht reif genug ist für eine Berufslehre. Die Berufsberater und Eltern wissen, dass mancher Lehrstellen- und Berufswechsel nur erfolgt, weil das Kind noch nicht fähig war, einen so folgenschweren Entscheid, wie ihn die Berufswahl bedeutet, zu treffen. Hoffentlich lässt auch ein zweiter Schritt im Ausbau unserer Schulorganisation nicht mehr lange auf sich warten: Ueberall da, wo, wie im Kanton Zürich, das 6. Altersjahr zum Schuleintritt berechtigt, muss wieder im Interesse des Kindes das vorgeschriebene Alter erhöht werden; sehr wahrscheinlich wird es das richtige sein, alle nach Neujahr sechsjährig werdenden Kinder für ein Jahr zurückzustellen. Die Erfahrungen zeigen klar, wie Kinder, die beim Schuleintritt körperlich und geistig noch zu wenig entwikkelt waren, die ganze Schulzeit hindurch Mühe haben, dem Schulunterricht zu folgen. Ein grosser Prozentsatz der Repetenten rekrutiert sich aus solchen knapp vor Schuleintritt sechsjährig gewordenen Schülern. Wer die Entwicklung des Kindes verfolgt, weiss, was nur einige Monate oder gar ein ganzes Jahr Wartezeit im Werden des Kleinkindes im günstigen Sinne zu bewirken vermögen.

Mit dieser Verschiebung des Schul-Ein- und Austrittes um ein Jahr fällt der Schule in erster Linie eine wichtige Aufgabe zu: Sie muss dafür sorgen, dass das später die Volksschule besuchende Kind, das vielleicht im Elternhaus nicht genügende Aufsicht und Betätigung findet, von Kindergärten, die ja so segensreich wirken, übernommen werden können. Wer die für ihre schöne Aufgabe gut vorgebildeten Leiterinnen schon bei ihrer Arbeit sah, weiss, wie sehr sie die Psyche des Kleinkindes kennen und bei der Betätigung (Spiel, manuelles Schaffen usw.) desselben berücksichtigen. Seit die Kindergärtnerinnen sich hüten, der Elementarschule von ihrem Lehrstoff solchen vorwegzunehmen, und sich im Gegenteil darauf beschränken, das typische spielende Schaffen, den Gesang, die Bewegungsspiele in den Vordergrund zu stellen, darf man den heutigen Schulbetrieb für diese Kleinen als vorbildlich bezeichnen und mit gutem Gewissen den Besuch dieser staatlich unterstützten Kindergärten auch solchen Kindern empfehlen, für die der Hortcharakter dieser Vorschulstufe keine Rolle spielt; für Alleinkinder (ohne Geschwister) ist dieses häufige Zusammenleben mit andern Kindern erzieherisch von grösster Bedeutung.

Kennt man so nach *unten* die Mittel und Wege, welche auf die durch den spätern Schuleintritt zu erwartende neue Lage für das Elternhaus und Kind Rücksicht nehmen, so ist zu hoffen, dass auch nach *oben* rechtzeitig die Massnahmen getroffen werden möchten, welche den Folgen des um ein Jahr hinausgeschobenen Alters für den Eintritt ins Erwerbsleben begegnen sollten. Man verhehle sich die Schwierigkeiten ja nicht, die mit diesem Wartejahr verbunden sind. Ein grösserer Teil der 14jährigen Sekundarschüler als bisher wird versuchen, die III. Klasse noch zu besuchen; mit Rücksicht auf diejenigen Mitschüler, die am Ende dieser Klasse Aufnahmeprüfungen an Mittelschulen zu bestehen haben, werden nach wie vor die Kandidaten für die III. Klasse gesiebt und zu wenig befähigte Knaben und Mädchen zurückgewiesen werden müssen. In den Städten wird die Schaffung von A- und B-Klassen nötig werden; an den B-Klassen dürfte auf die Erlernung einer zweiten Fremdsprache und auf manchen Unterrichtsstoff, der lediglich des lückenlosen Aufbaus und der erfolgenden Fortsetzung an den Mittelschulen wegen gelehrt werden muss, verzichtet werden. Ihr Unterricht wird mehr als bis heute ein Uebergang ins Arbeitsleben, Wirklichkeitsunterricht (Hereinholen des praktischen Lebens in die Schule, Umschauhalten im Arbeitsleben) bedeuten müssen mit praktischem, lebensnahem Einschlag. Von den Schülern der 7. Abschlussklassen werden eine Anzahl freiwillig sich zum Besuche der 8. Klasse anmelden, wie dies jetzt schon oft der Fall ist. Das gleiche Problem der Weiterschulung gilt auch den Mittelschülern, die aus Unlust zum Weiterstudium, wegen mangelnder Befähigung aus der II. Gymnasialklasse austreten möchten; für solche Schüler werden die Rektorate der Kantonsschule geeignete Massnahmen zu treffen haben.

Weil auch in Zukunft ein Teil der 14jährigen schulmüde sein wird und den Schulaustritt herbeisehnt, gilt es für diese Kategorie besonders zu sorgen; denn es muss alles getan werden, um jedes einzelne Kind vor dem gefährlichen Unbetätigtsein zu bewahren. Vorbeugen ist auch hier wichtiger, vernünftiger als das spätere Heilenwollen. Zunächst werden in den Städten die Gewerbeschulen auf den Plan treten und spezielle Abteilungen für 14- bis 15jährige Schulentlassene einrichten müssen. Diese Schulen haben nicht in erster Linie der Mehrung von Schulkenntnissen zu dienen, als vielmehr eine Art Berufswahl- und Berufsvorbereitungsklassen zu sein. Sie sollen als Brükken ins Arbeitsleben hinein gelten; ihr Schulprogramm wird den Bedürfnissen der beruflichen Abklärung entnommen werden; der Besuch dieser Klassen soll die Berufswahl-Vorbereitung in der Schule fortsetzen, also klassenweise Besuche von Werkstätten, gewerblichen und industriellen Betrieben ermöglichen, Gelegenheit zu manueller Betätigung, zur Uebung von Auge und Hand in Handarbeits- und Gartenbaukursen bieten, das Zeichnen, Turnen pflegen

und daneben aber auch in freierer Weise als in der Volksschule die Muttersprache, Rechnen, Buchführung, Einzelbilder aus den Realien nicht vergessen. Was gelehrt wird, soll dem praktischen Leben entnommen sein und ihm dienen und die geistige und körperliche Beweglichkeit entwickeln. Es muss etwas anderes, Neues sein, das Freude im Schüler weckt und in ihm vielleicht in elfter Stunde noch die Augen öffnet über den Wert eines «guten Schulsackes», der eine Empfehlung bedeutet in alle Berufe hinein. Wenn dieser Unterricht in den richtigen Händen liegt, von Lehrern erteilt wird, welche diese Jugendlichen verstehen, anschaulich, frisch, interessant zu unterrichten wissen, dann kann noch viel Erfreuliches aufgebaut werden, namentlich dann, wenn die grössere Zahl der angemeldeten Schüler die Errichtung von Interessen- und Fähigkeitsklassen erlaubt. Bereits hat die Gewerbeschule Zürich u. a. auch für die frühern Spezialklässler besondere Klassen mit einem der Fassungskraft der Schüler und ihren spätern Betätigungsmöglichkeiten angepassten Lehrprogramm eingerichtet; auch das Institut Juventus, Zürich, hat nach Einholung von Ratschlägen bei Fachleuten mit Erfolg Jahreskurse für Schulentlassene eingeführt, die ausgebaut werden. Auch die in einigen Städten wie Zürich und Basel durchgeführten Vorlehrklassen, wo die Knaben in Holz- und Metallarbeiten, Zeichnen ganztägig unterrichtet werden, erfüllen ihren Zweck, die Berufswahl, die Eignung für einzelne Berufe abzuklären.

Auf dem Lande dürften einige Nachbargemeinden zusammenstehen, um für diese schulfreien 14jährigen ähnliche Kurse zu organisieren, die den Bedürfnissen der betreffenden Gegend besonders entsprechen. In einer Zeit, da beinahe jeder Junge sein Velo besitzt, liessen sich solche Zusammenzüge gewiss durchführen. In rein landwirtschaftlichen Gegenden wird die Frage des Wartejahres bald gelöst sein; die jungen Leute werden sich eben landwirtschaftlich betätigen.

Die Grundsätze, die bei der Organisation solcher Schulentlassenen-Klassen aufgestellt wurden, gelten auch für die Kurse für Mädchen. Selbstverständlich tritt bei ihnen die Hauswirtschaft in den Mittelpunkt des Unterrichts in Verbindung mit allerlei, die Mentalität der Mädchen berücksichtigenden weiteren Kursen, die von den Gewerbeschulen oder von Frauenvereinen, evtl. mit finanzieller Gemeindeunterstützung, durchzuführen wären.

Den Berufsberatungsstellen werden ebenfalls Schulentlassene zur Placierung zufallen. In den Städten werden sie, unter Berücksichtigung der körperlichen Eignung und der Wünsche der Jugend, das Wartejahr auf dem Lande, evtl. auch in der Westschweiz mit Gelegenheit zur Sprachenerlernung empfehlen. Bekanntlich besitzt die landeskirchliche Stellenvermittlung eine gut ausgebaute Organisation für die Welschlandplacierungen. Vertrauensvoll darf man ihre Dienste in Anspruch nehmen. Wichtig ist, dass vor der Placierung rechtzeitig abgeklärt werde, ob der in einer fremden Familie auswärts Unterzubringende weder Bettnässer noch heimwehleidig ist. Für gesunde Stadtbuben ist ein Wartejahr in einer empfehlenswerten Familie auf dem Lande von grossem Wert. Sie machen so eine Art praktische Vorlehre durch, kehren mit gesunden Ansichten über Pflichterfüllung ins Elternhaus zurück und bewähren sich in der Regel in der Berufslehre dann besser als ohne dieses Landjahr. Nur mit gewissen Bedenken werden die jungen Schulentlassenen in Ausläufer- und Handlangerstellen gebracht werden; eine gute Kontrolle durch das Elternhaus kann manche Entgleisung dieser Jugendlichen verhüten. Vor dem Unterbringen der 14jährigen Knaben und Mädchen in ausländischen Instituten und Privatstellen, wie dies von gewisser Seite erfolgt, ist zu warnen.

Wir sehen so, dass der Schule und Fürsorge durch die Hinausschiebung des Eintrittsalters ins Arbeitsleben neue Aufgaben erwachsen, die zum Ziel haben, vorzubeugen, dass eine beschäftigungslose Jugend auf Abwege gerät. Je früher in Stadt und Land die Behörden diese verschiedenen Betätigungsmöglichkeiten der schulfrei werdenden 14jährigen prüfen und einführen, um so besser.

H. Stauber, a. Berufsberater.

FÜR DIE SCHULE

1.–3. SCHULJAHR

Sprachliche Auswertung des Themas „Wir reisen"

Unterrichtsgang.

Die Schüler der rechten Tischseite werden aufgefordert, ihre Antworten auf nachfolgende Fragen in der *Mundart* zu geben. Das gegenübersitzende Kind der linken Tischseite überträgt den *Mundart-Satz* allein oder unter Mithilfe der Klasse oder des Lehrers in die *Schriftsprache.*

II. Klasse.

Womit die Leute reisen.

1. Kind A: D'Lüt reised mit em Zug.
Kind B: Die Leute reisen mit dem Zug. (Auto, Schiff, Velo, Motorrad, Flugzeug, Zeppelin, zu Fuss.)
2. Kind A: Paul, worum magscht du nöd mit em Zug fahre? usw.
Kind B: Paul, warum magst du nicht mit dem Zug fahren? usw.
3. Kind A: Doris, fahrscht du gern mit em Zug? usw.
Kind B: Doris, fährst du gerne mit dem Zug? usw.
4. Kind A: Mueter, fahr doch wieder e mol uf (!) Züri! usw.
Kind B: Mutter, fahre doch wieder einmal nach Zürich!

Was wir mit auf die Reise nehmen.

1. Kind A: Vergiss de Mantel nöd!
Kind B: Vergiss den Mantel nicht! (Koffer, Reisetasche, Schirm, Handschuhe, Stock.)
2. Kind A: Häscht du d'Häntsche nöd vergesse?
Kind B: Hast du die Handschuhe nicht vergessen?
3. Kind A: Vilecht sind mer froh om de Schirm.
Kind B: Vielleicht sind wir froh um den Schirm.
4. Kind A: Lo d'Häntsche im Zug nöd lige!
Kind B: Lasse die Handschuhe im Zug nicht liegen!

Die Mutter warnt.

1. Kind A: Karl, dass du mir nie me übers Gleis springscht!
Kind B: Karl, dass du mir nie wieder über das Geleise springst! (Stange klettern, Mauer steigen,

Weiche treten, Bänke steigen, Stellwerk spielen, Schuppen schleichen.)

2. Kind A: Karl, du darfscht mir nie me übers Gleis springe!

Kind B: Karl, du darfst mir nie wieder über das Geleise springen!

3. Kind A: Fritz darf nöd mitfahre. Er hät 's Bilet vergesse!

Kind B: Fritz darf nicht mitfahren. Er hat die Fahrkarte vergessen! (Geld verloren, Hosen zerrissen, schmutzige Hände usw.).

4. Kind A: Ach, wenn doch no de Zug scho chäm!

Kind B: Ach, wenn doch nur der Zug schon käme! (einsteigen könnte, abfahren würde, ans Fenster sitzen könnte, Max auch mitfahren könnte usw.).

Anmerkung: Einschlägige Aufgaben finden sich im «Anhang» zu «Goldräge» und «Sunneland»!

III. Klasse.

Das Sachgebiet «Wir reisen» führte die Klasse unfehlbar auch auf die «Eisenbahn». Und was tut man denn mit der Eisenbahn? (reisen, fahren). Was ist somit die Eisenbahn? (Fahrzeug.) Nun lassen sich Aufgaben folgender Art anschliessen:

1. *Nennt Fahrzeuge:* Das Auto ist ein Fahrzeug. (Velo, Wagen, Kutsche, Dampfschiff, Gondel, Luftschiff, Ballon.)

2. *Wohin und womit ich fahre:* Ich fahre mit dem Schnellzug von Kreuzlingen nach Schaffhausen. (Personenzug, Eilzug, Sonderzug, Extrazug, Güterzug.)

3. *Frage-Sätze* (die Mädchen fragen die Knaben, womit sie gefahren sind): Fritz, bist du mit dem Auto gefahren? Ja, ich bin mit dem Auto gefahren. Karl, bist du schon mit einem Motorrad gefahren? Nein, aber ich bin schon auf einem Velo gefahren, usw.

4. *Vorsilben:* Das weisse Auto der Molkerei fährt oft schneller als das rote Auto des Metzgers. Das weisse Auto kommt vor dem roten ans Ziel. Das heisst man vorfahren. Sucht andere Vorsilben vor das Wort «fahren»: über-, ab-, nach-, zurück-, hinein, hinaus usw.

5. *Wer fährt:* Der Zug fährt um 6 Uhr fort. Das Auto fährt in eine Mauer hinein. Die Lokomotive fährt zum Bahnhof hinaus. Der Triebwagen fährt zur Station zurück, usw.

6. *Zusammensetzungen:* Autofahrer, Motorradfahrer, Gondelfahrer, Schlittschuhfahrer.

7. *Wortbedeutungen:* Ich fahre mit der Eisenbahn. Es ist zum Aus-der-Haut-fahren. Der Lehrer fährt mit der Hand durch das Haar. Das Kind ist vor Schrecken in die Höhe gefahren. Ein Gedanke fährt mir durch den Kopf. Fahr mich nicht so an! Fahr ab!

O. Fröhlich, Kreuzlingen.

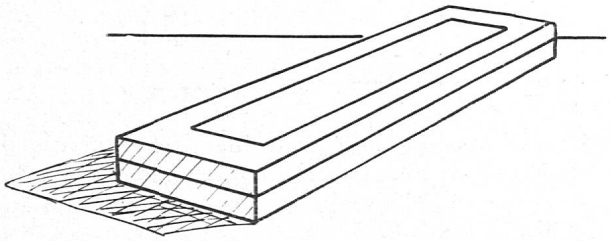
4.–6. SCHULJAHR

Geometrielektionen nach analytischem Verfahren

Das Rechteck.

Aufgabe: Wie sieht die vordere Fläche eurer Federschachtel aus (einer Streichholzschachtel, eines Backsteins usw.)?

Lösung:

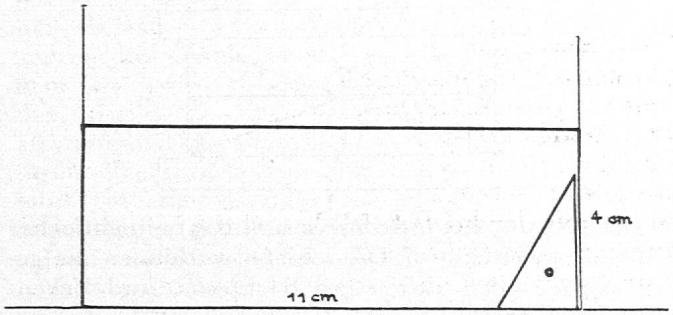


Sie ist länger als hoch. Wir messen und finden: Sie ist 20 cm lang und 3 cm hoch. Die vier Kanten nennen wir hier nun *Seiten*. Je zwei, die einander gegenüber liegenden, sind gleich lang. Wir zählen *vier Ecken*, die vordere Fläche der Federschachtel ist also ein *Viereck*. Prüft die vier Winkel! Jeder ist ein rechter. Zeichnet die Fläche für sich und benennt nochmals ihre Eigenschaften!

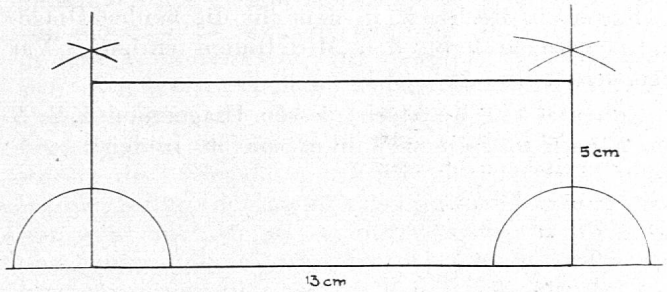
Die ungleichen Seiten nennt man Länge und Höhe oder Länge und Breite, je nach Lage.

Die vordere Fläche der Federschachtel: Sie hat vier rechte Winkel. Die gegenüberliegenden Seiten sind gleich lang und laufen parallel. Die anstossenden Seiten sind ungleich lang. Ein solches Viereck nennt man ein *Rechteck*. Wo seht ihr Rechtecke? (Wandtafel, Türvorlagen, Fenster, Türe, Bilder u. a. m.)

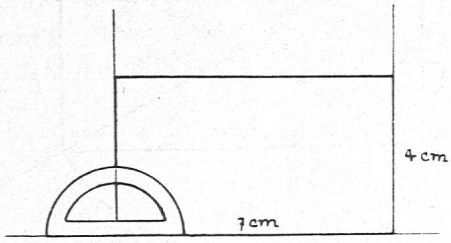
Zeichnet Rechtecke mit selbstgewählter Länge und Breite! Schneidet einige aus!



Mit Equerre.



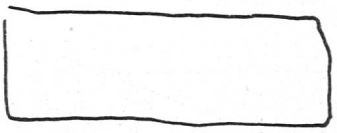
Mit Zirkel.



Mit Transporteur.

Formt ein Rechteck aus Draht, das 10 cm lang und 2 cm breit ist. Wieviel Draht braucht ihr?

2×10 cm $= 20$ cm $+ 2 \times 2$ cm $= 4$ cm, zusammen $=$ 24 cm.



Die geschlossene Linie von einer Ecke aus um das Rechteck herum und zurück nennt man den *Umfang* des Rechtecks. Er besteht aus der doppelten Länge und doppelten Breite.

Umfangberechnungen: Welchen Umfang hat

a) Ein Bildrahmen, der 52 cm breit und 70 cm hoch ist?

b) die Zimmerdecke, die 7 m breit und 11 m lang ist?

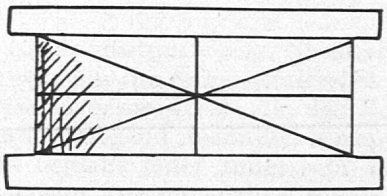
c) ein Gemüseplatz, der 30 m lang und 18 m breit ist?

d) Weitere Beispiele aus eurer Umgebung.

e) Wie breit ist ein Rechteck, das einen Umfang von 24 m hat und 7 m lang ist ?

f) Zeichnet Rechtecke, die einen Umfang von 30 cm, 36 cm, 16 cm haben; z. B. U=16 cm, doppelte L=10 cm, doppelte B=6 cm; einfache L=5 cm, einfache B=3 cm.

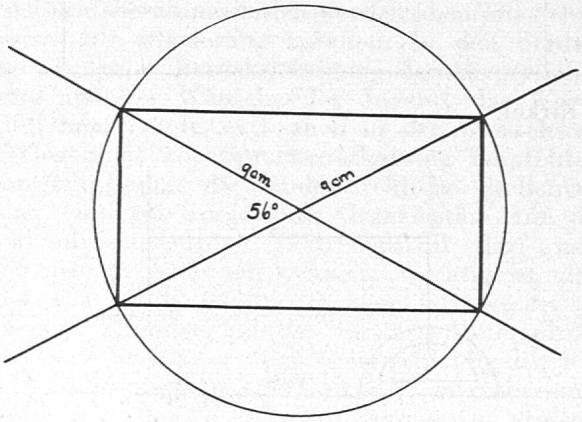
Beschreibt untenstehendes Kellerfenster!



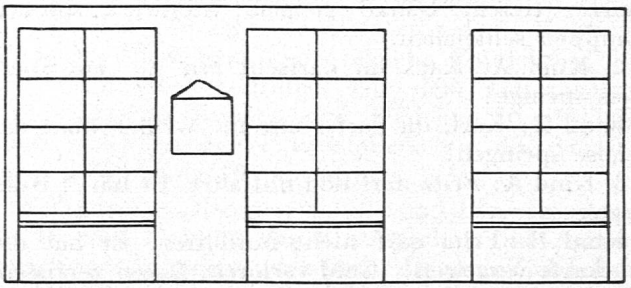
Das Fenster ist ein Rechteck und trägt ein einfaches Gitter aus vier Stäben. Die schiefen verbinden die gegenüberliegenden Ecken des Rechtecks, sind Eckenlinien oder *Diagonalen*. Die beiden andern verbinden die Seitenmitten, sind die *Mittellinien* des Rechtecks.

Faltet ein Rechteck, in dem ihr die beiden Diagonalen gezogen habt, den Mittellinien entlang. Was beobachtet ihr?

Zeichnet ein Rechteck, dessen Diagonalen z. B. 9 cm messen und einen Winkel von 56° bilden!



Zeichnet Ansichten von Gegenständen mit Rechteckform in verjüngtem Maßstab: Einen Bildrahmen, eine Backsteinmauer, einen Fensterladen, ein Fenster, eine Türe, die linke Seitenwand des Schulzimmers mit den Fenstern!



Linke Seitenwand des Schulzimmers. Maßstab 1 : 40.

Das Rechteck
ist ein rechtwinkliges Viereck, dessen gegenüberliegende Seiten gleich lang sind. Seine Diagonalen sind gleich lang, halbieren sich und stehen schief aufeinander.

Rechteckkonstruktionen: a) aus den Seiten, b) aus den Diagonalen. Umfangberechnungen.

E. und *D. Rudolf*, Esslingen.

Stellenlose Lehrer im Kanton Schwyz

Aus dem Kanton Schwyz wird uns geschrieben:

Letzten Herbst hat im Regierungsrat der Chef des Erziehungsdepartementes, Herr Dr. Vital Schwander, Landammann, einen umfassenden Bericht über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit unter den Lehrern und über die Möglichkeit der Beschäftigung in und ausser dem Lehrfach erstattet. Das verdient volle Anerkennung. Der Kanton hat auch aus 37 Bewerbern einen Arther Lehrer als Sekretär des Militärdepartementes gewählt. Ferner hat der Kanton längere Zeit einen stellenlosen Lehrer auf der Militärkanzlei beschäftigt.

Der Regierungsrat empfiehlt den grössern Gemeinden und Bezirken, soweit die Verhältnisse es gestatten, die Anstellung von stellenlosen Lehrern in den Staats- und Gemeindedienst. Auch wird das Erziehungsdepartement in Verbindung mit den Schulinspektoren prüfen, in welchen Gemeinden mit Rücksicht auf die Schul- und Finanzverhältnisse die Schaffung einer neuen Lehrerstelle möglich erscheint. Es wird den Gemeinden lediglich Empfehlungen unterbreiten und Ratschläge erteilen, da eine verfassungsmässige Pflicht und Kompetenz zur Anstellung und Besoldung von Lehrpersonen für den Kanton in keiner Weise bestehen. Der Regierungsrat und das Erziehungsdepartement mögen nun im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten Massnahmen treffen, die geeignet sind, die Lehrerfrage im Kanton Schwyz wenigstens teilweise einer Lösung entgegenzuführen. Das Erziehungsdepartement hat auch angeregt, es möchte für die geschäftskundlichen Fächer an der gewerblichen Berufsschule Innerschwyz ein Lehrer im Hauptamt angestellt werden (evtl. auch an der Berufsschule Ausserschwyz). Ob mit der Einführung einer 5. Klasse im Seminar Rickenbach den stellenlosen Lehrern wirksam gedient sei, wird ebenfalls geprüft werden. Dass die Festsetzung einer Altersgrenze und die Einführung der Zwangspensionierung gewisse Schwierigkeiten bieten würden, leuchtet ein, wenn man bedenkt, dass die Lehrerversicherungskasse kaum vermehrte Lasten übernehmen kann.

Seit der bekannten Resolution der stellenlosen Lehrer ist sehr viel geschrieben worden. Gegen ge-

wisse Auswüchse hat sogar der Vorstand dieser Vereinigung offen Stellung genommen. Kam es doch auch vor, dass einzelne Stellenlose durchaus unkollegial gegen amtierende, bewährte Lehrer vorgingen. Auch kam es vor, dass Unterangebote in der Besoldung gemacht wurden. — Unliebsame Vorkommnisse, die unsere berechtigten Standesinteressen gefährden! Zu Jahresanfang hat der Kantonale Lehrerverein die stellenlosen Lehrer darauf aufmerksam gemacht und ihnen eine Zusammenstellung der ordentlichen Einnahmen und Ausgaben eines ledigen Lehrers im Kanton Schwyz, eines verheirateten mit 2 Kindern und auch eines solchen mit 4 Kindern zum Studium übermittelt. Da die Beispiele der Wirklichkeit entnommen sind, verdienen sie besondere Beachtung. Durch Schaffung eines Arbeitslagers für archäologische Ausgrabungen gedenkt nun der Kantonale Lehrerverein, die schwierige Lage der stellenlosen Lehrer ebenfalls zu erleichtern.

Den jungen stellenlosen Kollegen darf auch erneut empfohlen werden, Existenzmöglichkeiten, die sich ihnen in andern Betätigungsgebieten darbieten, auch auszunützen oder eine vorübergehende Beschäftigung in Kursen oder andern Veranstaltungen anzunehmen. In dieser Beziehung soll es bei einzelnen fehlen oder gefehlt haben, sonst hätten sie der Einladung des Kant. Arbeitsamtes Luzern, das letztes Jahr ein Arbeitslager für stellenlose Lehrer organisiert hat, Folge geleistet und bei den Sondierungen und Ausgrabungen am Baldeggersee mitgewirkt. Auch soll es Tatsache sein, dass in 2 Fällen stellenlose Lehrer bei Firmen hätten Anstellungen bekommen können, allein sie liessen die Gelegenheit unbenützt.

Die Anstellung der Lehrkräfte für die Primar- und Sekundarschulen ist Sache der Gemeinden. Gemäss Rechenschaftsbericht von 1937 wirken an 202 Primarschulen in 31 Schulgemeinden bzw. 55 Schulorten 64 weltliche Lehrer (hierzu kommen noch 3 Zeichen- und Gesanglehrer), 131 Lehrschwestern und 7 weltliche Lehrerinnen, ferner an 17 Sekundarschulen 14 Lehrer (davon 2 Geistliche), 6 Lehrschwestern und 1 weltliche Lehrerin. Rechnet man weiter noch ca. 30 Lehrschwestern und 12 weltliche Lehrerinnen dazu, die an Arbeits-, Haushaltungs- und Kleinkinderschulen tätig sind, so ergibt sich folgendes Bild: 81 Lehrer (davon 2 Geistliche), 167 Lehrschwestern, 20 weltliche Lehrerinnen, somit 268 Lehrkräfte im ganzen, von denen nun die stellenlosen Lehrer ca. 7 % ausmachen, nur auf die männlichen Lehrpersonen berechnet hingegen ca. 20 %.

Die stellenlosen Lehrer haben in einem dringenden Aufruf die Bitte an die zuständigen Behörden gerichtet, man möge sich ihrer Lage annehmen. Vom Standpunkt der geistigen Landesverteidigung aus besehen, sei es sehr eigentümlich, dass *über 30 ausländische, meist grossdeutsche Schwestern* in der Schule tätig seien.

Wenn auch niemand etwas gegen die Befähigung dieser Lehrkräfte einzuwenden hat und zugegeben wird, dass sie eine grosse Arbeit getreu ausführen, so muss besonders der Umstand unangenehm berühren, dass ausländische Lehrkräfte an Schweizerschulen unterrichten, Lehrkräfte, die, auch wenn sie ein innerschweizerisches Internat absolviert haben, ausländischer Herkunft bleiben.

In dieser Hinsicht hat m. W. der Lehrerverein des Kantons Schwyz beim Kloster Menzingen Schritte unternommen, und wie ich gehört, ist dasselbe bereit, dahingehend entgegenzukommen, keine Lehrstellen, die von Lehrern innegehabt wurden, durch Lehrschwestern zu besetzen und keine neuen ausländischen Schwestern auf vakante Posten auszusenden.

Im Hinblick darauf, dass wir eben in aussergewöhnlichen Zeiten leben, ist wohl zu erwarten, dass sich auch der Kanton zu aussergewöhnlichen Opfern bereit erklärt und die ärmeren Gemeinden in die Lage versetzt, Lehrkräfte anstellen zu können. Gestützt auf ein Postulat im Kantonsrat, eingereicht durch Herrn C. Jütz in Arth, wird die Regierung das Problem der arbeitslosen Lehrer gewiss in wohlwollendem Sinne behandeln. Möge der Wunsch der stellenlosen Kollegen, baldige zufriedenstellende Beschäftigung zu finden, sich in Wirklichkeit erfüllen. *B.*

Kantonale Schulnachrichten

Aargau.

In der letzten Grossratssitzung verlangte eine jungbäuerliche Interpellation die *Wiederherstellung der Lehrerbesoldungen von 1919*, die seit 1923 abgebaut sind. Auf Antrag des Regierungsrates und der Staatsrechnungsprüfungskommission wurde die Interpellation mit der Begründung abgelehnt, die Wiederherstellung der Besoldungen würde Mehrausgaben von Fr. 660 000.— und eine Erhöhung der Schulsteuer erfordern, für die das Volk gegenwärtig nicht zu haben sei. Demgegenüber stellte der Vertreter der Jungbauern fest, es sei ein Unrecht, dass die Lehrer den ganzen Besoldungsabbau weiterhin tragen, während man bei den Staatsbeamten aufgebessert habe. Er ist der Ansicht, dass man bei gutem Willen eine Volksabstimmung hätte umgehen und der Lehrerschaft zu ihrem Recht verhelfen können. Da aber die Lehrerschaft in einer Eingabe an den Regierungsrat eine gegenwärtige Volksabstimmung nicht als opportun erachtete, so beschloss der Rat mit grosser Mehrheit nach den Anträgen der Regierung und der Staatsrechnungsprüfungskommission. — Im übrigen zeugten die verschiedenen Voten von einem grossen Wohlwollen gegenüber der Lehrerschaft. Dieses Wohlwollen war von jeher da. Es sind nun mehr als 25 Jahre her, seit in einer Konferenz der aarg. Lehrerschaft, die damals sich in einer wirklichen Notlage befand, von Herrn Erziehungsdirektor R. erklärt wurde, er begreife die berechtigten Forderungen der Lehrerschaft und werde die Eingabe wohlwollend prüfen: «Allein, meine Herren, der Staat hat kein Gäld!» So werden wir wohl auch heute, da die Wiederherstellung der abgebauten Löhne ein Ding der Unmöglichkeit ist, warten müssen, bis, wie ein kath.-kons. Grossrat und Pfarrer sich ausdrückte, das gute Herz und die Hand, die geben will, übereinstimmen. *-i.*

Baselstadt.

Die Schüler und Schülerinnen der Primarschulen (4. Schuljahr), die in eines der Gymnasien einzutreten wünschen, haben eine Aufnahmeprüfung zu bestehen, an der gegenüber früher ziemlich hohe Anforderungen gestellt werden. Immerhin sollen allzu grosse Härten der vergangenen Jahre ausgemerzt werden. Zur Aufnahmeprüfung haben sich rund 400 Knaben und 180 Mädchen gemeldet, und zwar für das Humanistische Gymnasium 95—100, für das Realgymnasium 93, für das Mathematisch-naturwissenschaftliche Gymnasium 76, für die Kantonale Handelsschule (Diplom- und Maturitätsabteilung) 110 und für das Mädchengymnasium 180. *k.*

Bern.

«Tut um Gottes willen etwas Tapferes!» Mit diesem Motto verlangt ein Einsender im «Berner Schulblatt» in der lebhaften Diskussion über das Opfer für die stellenlosen Lehrer, dass man die «gerechteste von allen Lösungen» annehme. «Diese ist und bleibt ein *einheitliches* Opfer, gleich wie wir eine einheitliche Grundbesoldung beziehen.» Dazu wird noch der denkwürdige Satz zitiert: «Entweder wird die Demokratie mit der Arbeitslosigkeit fertig oder aber die Arbeitslosigkeit mit der Demokratie». **

Luzern.

Am 8. März fand in der Aula des Museggschulhauses ein bemerkenswertes, stark besuchtes *Schülerkonzert des städtischen Seminars* statt, das sich in den Dienst der idealen Bestrebungen der stadtluzernischen Ferienwanderungen stellte, die sich unter der Oberleitung von Herrn Rektor *Ruckstuhl*, dem Vorsteher der Sekundar- und höheren Töchterschulen, eines glücklichen Gedeihens erfreuen. Ein Streichorchester hatte sich in Torellis «Sinfonia» und einer «Serenade» von Volkmann klassisch gerichtete Aufgaben zubedacht, die eine vornehme Lösung erfuhren. Ein «Engelterzett» aus «Elias» von Mendelssohn und das rhythmisch beschwingte «Heraus!» von Aug. Walter erwiesen sich als dankbare Nummern für einen mehrstimmigen Frauenchor. In «Freundes Abschied» von Fassbänder, «Heimatgruss» von Attenhofer, sowie den volkstümlichen Gesängen «Abschied vom Walde» von Mendelssohn und «Abendlied» von Huber bot sich der zu einem gemischten Chor vereinigten Seminaristenschaft Gelegenheit, Proben eines auf gewissenhafter Schulung beruhenden Könnens abzulegen. Hochwertige solistische Darbietungen sorgten für Abwechslung. Den Schluss des prächtigen, durch gehaltreiche Werte hervorstechenden Konzertchens bildeten zwei effektvolle, sehr beifällig aufgenommene Kompositionen des feinsinnigen Leiters der ganzen Veranstaltung, Herrn Musikdirektors *Phil. Nabholz*. Die auf Schillerschen Epigrammen aufgebauten Tonwerkchen — «Odysseus» (für einstimmigen Männerchor) und «Die Johanniter» (für gem. Chor) — mit vierhändiger Klavierbegleitung bedeuten eine geschickte Bearbeitung ursprünglich für Männerchor mit grossem Orchester gesetzter Tondichtungen zu schulgemässen Zwecken. Die kompositorische Gewandtheit des ausgezeichneten Musikpädagogen bewährte sich dabei in höchst ehrenvoller Weise. Die ganze musikalische Veranstaltung legte beredtes Zeugnis ab von dem ernsten und künstlerisch erfolgreichen Streben, das das stadtluzernische Seminar beseelt. *J.*

St. Gallen.

Die Delegiertenversammlung des *Kantonalen Lehrervereins* findet am 22. April 1939 in *Berneck* statt. Als Jahresaufgabe der Sektionen wurde das Thema «Die vaterländische Erziehung der Jugend» bestimmt.

Die Naturwissenschaftliche Gesellschaft des Kantons St. Gallen hat Hrn. Lehrer *Emil Nüesch*, St. Gallen, in Anerkennung seiner grossen Verdienste um die Pilzforschung zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt.

Wartau-Sevelen. Die Lehrerschaft der beiden Gemeinden hielt am 28. Februar in Sevelen ihre Spezialkonferenz ab in Form zweier Exkursionen. Zuerst besichtigte man die Tuchfabrik Sevelen A.-G., die erst vor wenigen Jahren gegründet wurde. Wollspinnerei, Weberei, Färberei und die Ausrüsteanlagen wurden in vollem Betrieb gezeigt und eingehend erläutert. Nachher stattete man noch der *Holzleuchterfabrik Temde* einen Besuch ab, wo die Führung durch den Betrieb ebenfalls in zuvorkommendster Weise vorgenommen wurde. *A. N.*

Am 13. Januar 1939 hat der Regierungsrat eine *Verordnung über das Berufsschulwesen* erlassen. Diese Verordnung ersetzt die Verordnung über die Organisation der beruflichen Fortbildungsschulen im Kanton St. Gallen vom 19. März 1920 und tritt mit Beginn des Schuljahres 1939/40 in Vollzug.

Zürich.

Das Schulkapitel Meilen tagte Samstag, den 4. März, im Wohlfahrtshause Uetikon unter der Leitung seines neuen Präsidenten Franz Stalder, Bergmeilen. Ein philosophisches, von religiösem Ernst durchwobenes Eröffnungswort riss die Teilnehmer aus der friedlichen Schulstube in den wirren Kampf der Welt und der Geister dieser Welt und suchte Ziel und Ruhe zu finden. Kollege Emil Scheuermeier, Lehrer, Herrliberg, erhielt den Dank für 46jährige treue Schultätigkeit. Die Begutachtung des Sekundarschulatlasses durch Sek.-Lehrer Mooser, Hombrechtikon, rief keiner Diskussion, allgemein ist die Anerkennung. Ueber das Hauptthema der Versammlung: Zusammenarbeit zwischen Schule und Armee, referierte Herr Oberst i. Gst. Fr. Rieter, Kommandant der Offiziersschulen, Zürich. Mit nüchterner Sachlichkeit und doch mit eindringlicher Begeisterung vermochte Oberst Rieter klarzumachen, welch hohe Verantwortung dem Lehrerberuf übertragen ist, in der Gesamtheit des Unterrichts leidenschaftliche Vaterlandsliebe in den Kindern zu wecken, als wirksamste Grundlage für geistige Landesverteidigung und fester Boden für körperliche, seelische und finanzielle Opfer. Es ist nicht Militarismus, der geweckt werden muss, sondern leidenschaftliche Wehrbereitschaft für das schöne Land, für die Heimat, für Sinn und Sendung der Schweiz. Eine rege Diskussion schloss sich an, erfreulich für Referent und Kapitularen. *O. W.*

Unter dem gewandten Vorsitz von Sekundarlehrer Paul Wettstein tagte das Gesamtkapitel Zürich letzten Samstag in der Pauluskirche Unterstrass. In einem Kurzreferat orientierte Sekundarlehrer Eugen Zeller über das Geschichtslehrmittel für die Sekundarschulen und beantragte, das bisherige Lehrmittel von Wirz nicht mehr aufzulegen. Dr. Heinrich Gutersohn sprach über den schweizerischen Sekundarschulatlas. Er empfahl, die dritte Auflage unverändert, immerhin mit Berücksichtigung der neuen Landesgrenzen, zu erstellen. Sekundarlehrer Hermann Leber begründete den Vorschlag, die Prosynode möchte ersucht werden, auf die Verhandlungsliste der nächsten Synode das Thema «Schaffung einer pädagogischen Zentrale» zu setzen und als Referenten Prof. Dr. Hans Stettbacher beizuziehen. Das Kapitel stimmte sämtlichen Anträgen zu. Es hörte sodann einen Vortrag von Oberstleutnant Edgar Schumacher, Bern, über «*Die Jugend und der Geist schweizerischer Wehrbereitschaft*». Mit gespanntester Aufmerksamkeit lauschte die grosse Körperschaft den sowohl nach Form wie Inhalt packenden Ausführungen. Zum Abschluss des mit anhaltendem Beifall verdankten Referates sang ein grosser Knabenchor das Lied «Ich bin ein Schweizerknabe». Im Anschluss an das Kapitel wurden die Geschäfte

der Hilfskasse erledigt. Die Institution, die sich der Lehrerwitwen und -waisen annimmt, schloss pro 1938 bei Fr. 6125.20 Einnahmen und Fr. 5190.30 Ausgaben mit einem Vorschlag von Fr. 934.90. *P.*

Schulfunk

Mittwoch, 22. März: *Us miiner Buebezyt.* Joseph Reinhart erzählt aus seiner Jugendzeit. Zur Vorbereitung wird man die Schüler bekannt machen mit dem Leben und dem Werk des Dichters. Näheres über den Dichter siehe Schulfunkzeitschrift (Verlag Ringier). *E. Grauwiller.*

Kurse

Mädchenturnkurs.

Im Auftrage der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich wird vom 11. bis 15. April 1939 in der Ligusterhalle in Zürich-Oerlikon ein *Mädchenturnkurs* II./III. Stufe durchgeführt. Der Kantonalverband der zürcherischen Lehrerturnvereine empfiehlt den Lehrkräften dieser Stufe die Teilnahme am Kurs angelegentlich. *L.*

Pestalozzianum Zürich Beckenhofstrasse 31/35

Ausstellungen.

Auch der Beckenhof rüstet sich auf die «LA». Noch ist es nur geplantes Werk; rege Hände werden ihm aber in den kommenden Wochen Gestalt und Leben geben. Zur Zeit muss sich der Besucher daher mit zwei kleinen Ausstellungsgruppen begnügen. Die eine zeigt ihm eine Auswahl von *Aquarellen und farbigen Zeichnungen aus einem Schüler-Wettbewerb — J. M. Paillard, Paris* (ausgestellt durch Waser & Co., Löwenstrasse, Zürich). Die auf einheitlichem Grossformat ausgeführten Darstellungen sind Arbeiten von 11—19jährigen. Aufgaben und Technik waren in den Wettbewerbsbestimmungen festgelegt: freie Wahl unter drei Themen, Ausführung mit Aquarell-Deckfarben eines hübschen und praktischen Farbkastens der Pariser Firma. Ein Preisgericht aus Schweizer Künstlern und Zeichenlehrern hat die eingereichten Arbeiten beurteilt und mit Preisen ausgezeichnet. Den Besucher der kleinen Schau interessiert die Rangordnung wohl weit weniger als die Feststellung, dass sich unter den ausgestellten Blättern ansprechende Leistungen befinden, die Sinn für Flächenteilung und Raumgestaltung und feines Farbempfinden bekunden. Dabei sei die Frage offen gelassen, ob die Werke ausnahmslos Anspruch auf durchaus selbständige Erarbeitung und Ausführung erheben könnten. Wer unter dem Jungvolk Lust verspürt, kann sich an einem neuen Wettbewerb beteiligen und einen hübschen Barpreis gewinnen. (Frist bis 31. Mai 1939.)

In einer zweiten Gruppe stellt sich das *Seminar für Kindergärtnerinnen in St. Gallen* mit Arbeiten seiner Schülerinnen vor. Ziele und Wege einer Ausbildung zur tüchtigen Kindergärtnerin werden in sinnfälliger Weise zum Ausdruck gebracht. Pflanzen- und Tierstudien, hübsche Märchenbilder, Spielsachen, kindgemässe Musikinstrumente, reizende Kinderkleidchen und viele andere Dinge sprechen für eine planvolle Erziehung zu manueller, künstlerischer Betätigung, zur Beherrschung der mannigfaltigen Techniken mit Feder, Stift und Pinsel, mit Buntpapier, Stoff und Wolle, mit Holz und Ton und anderem Werkmaterial. Bastelarbeiten der Kleinen unter Anleitung der Schülerinnen ergänzen die geschmackvoll zusammengestellte Schau.

R. Zuppinger.

Jugendbühnenspiele

Wiederholung zugunsten des Landesausstellungsbesuches von Tessiner Bergkindern:

Samstag, den 18. März, 20 Uhr:

II. Sek.-Klassen von F. Brunner und W. Angst:

«Die Prinzessin auf der Erbse», ein Spiel von M. Cordes nach Andersen.

«Perrette et le Pot au lait», saynète enfantine par M. Grange et Jaques-Dalcroze.

Eintrittspreise:

Erwachsene Fr. 1.—, Mitglieder und Jugendliche 50 Rp., Kinder 30 Rp. Vorbezug der Karten im Pestalozzianum. Tel. 8.04.28.

Das Kleinpiano Burger & Jakoby wurde von der Firma Hug & Cie. zur Verfügung gestellt.

Ausstellungen (Haus Nr. 35):

Aquarelle aus den Wettbewerben von J.-M. Paillard, Paris.

Arbeiten der Schülerinnen des Kindergärtnerinnenseminars in St. Gallen.

Die Ausstellung ist geöffnet: Dienstag bis Sonntag von 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr. Montag geschlossen. Eintritt frei. Primarschüler haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Beckenhofstrasse 31, Zürich; Telephon 8 08 95
Krankenkasse Telephon 6 11 05
Postadresse: Postfach Unterstrass Zürich 15

Schweizerische Lehrerkrankenkasse

Im Bericht über die Sitzung der Krankenkassenkommission vom 5. März in Nr. 10 der SLZ ist ein bedauerliches Versehen unterlaufen, indem bei der Aufzählung der Mitglieder der Kommission der Name des Herrn *Hans Müller, Brugg,* nicht erwähnt wurde. Der Vollständigkeit halber lassen wir hier die berichtigte Liste der Kommissionsmitglieder folgen.

Krankenkassenkommission für die Amtsdauer 1939/42.

Emil Graf, Zürich, Präsident; Rektor Josef Ineichen, Luzern, Vizepräsident; Frl. Elisabeth Bertschi, Bern; Heinrich Bäbler, Hätzingen; Wilhelm Erb, Münchenstein; Emil Fawer, Nidau; Heinrich Hardmeier, Zürich; Anton Künzle, Romanshorn; Hans Müller, Brugg; Dr. med. Otto Leuch, Zürich; Dr. Heinz Spillmann, Zürich.

Vorstand der Lehrerkrankenkasse.

Emil Graf, Präsident; Rektor J. Ineichen, Vizepräsident; H. Hardmeier, Vertreter des Zentralvorstandes des SLV; H. Müller.

Rechnungsprüfungskommission für die Amtsdauer 1939/40.

Emil Meister, Neuhausen; Fritz Wacker, Biel; Fritz Rimensberger, Kappel (St. G.); Emil Fawer, Nidau, Vertreter der KKK. *H.*

Veröffentlichungen

In unserem Verlag sind u. a. folgende, dem *naturkundlichen* Unterricht dienende Bücher erschienen:

P. Hertli, Schulversuche über Magnetismus und Elektrizität, geb. Fr. 4.—.

W. Spiess, Chemische Schülerübungen (auf Einzelblättern), Fr. 1.50; 10—20 Ex. Fr. 1.20; 21 und mehr Ex. Fr. 1.—.

W. Höhn, Botanische Schülerübungen, geb. Fr. 4.—.

Diese Schriften können beim Sekretariat, Beckenhofstrasse 31, Zürich 6, bezogen werden.

Das Sekretariat.

Sammlung für die Kollegen in der Tschecho-Slowakei

Für die Sammlung, die Ende des letzten Jahres für die notleidenden Kollegen in der Tschecho-Slowakei angeregt worden waren, sind noch weitere 55 Fr. eingegangen, die in gleicher Weise wie die frühern Beträge den tschechischen Kollegen übermittelt wurden. *Das Sekretariat.*

Schriftleitung: Otto Peter, Zürich 2; Dr. Martin Simmen, Luzern; Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6; Postfach Unterstrass, Zürich 15

Kleine Mitteilungen

Oeffentliche Führung im Landesmuseum

Donnerstag, den 23. März, 18.10 Uhr.

Prof. Dr. H. Hoffmann: Stilentwicklung in der mittelalterlichen Holzplastik.

Eintritt frei.

Telephonische Anmeldung erforderlich. (Tel. 3 12 01.)

Zur Berufswahl.

Für den Schulentlassenen ist die Berufswahl der erste grundlegende Schritt ins Leben. In zahllosen Fällen ist er auch der schwierigste. Irgendwelche ausgesprochene Fähigkeiten und Neigungen haben sich während der Schulzeit oft nicht feststellen lassen, so dass den Eltern und dem Sohn die Wahl recht schwer wird. Und doch dürfen hier keine Zufälligkeiten entscheiden. Der Existenzkampf wird immer schwieriger und nur der Mann auf dem richtigen Platz hat Aussichten auf Erfolg. Eine verfehlte Berufswahl ist später kaum wieder gutzumachen, ganz abgesehen von mehr oder weniger verlorenen Jahren. — Hier ist eine auf dieses Frühjahr neu eingerichtete Berufswahl- und Berufsvorbereitungsklasse des Instituts Juventus in Zürich berufen, in Zweifelsfällen die Schwierigkeiten für Eltern und Schüler zu beheben. In einem Jahreskurs ist dem heranwachsenden Mann Gelegenheit geboten, die Entscheidung auf sichere Grundlage zu stellen. In lebensnahem Unterricht wird das Wissen in den wichtigsten theoretischen Fächern vertieft und erweitert. Ein Uebungskontor vermittelt eine Reihe wichtiger Fertigkeiten, die das praktische Leben von jedermann verlangt, sei es im Bureau, sei es im Magazin, in der Werkstätte oder sonst wo. Zahlreiche Exkursionen in kaufmännische, gewerbliche und technische Betriebe, in Sammlungen und in die Landschaft unter straffer Führung weiten den Horizont und fördern die geistige und körperliche Beweglichkeit des Schulentlassenen. Vom zweiten Quartal an sind zwei volle Tage für Arbeiten in der Werkstätte vorgesehen. Die Vielseitigkeit dieser neuartigen Schulorganisation wird zweifellos das Wissen und die Fertigkeiten derart fördern, dass nach absolviertem Jahreskurs der Jüngling den gesteigerten Ansprüchen, die heute in wissenschaftlichen, kaufmännischen, gewerblichen und technischen Berufen gestellt werden — seien es private oder staatliche Betriebe — voll gerecht zu werden vermag. Während dieser Ausbildungszeit aber wird das Hauptaugenmerk auf die Eignung und die speziellen Fähigkeiten des Schülers gerichtet sein. Sie zu erkennen und diese überaus wichtige Erkenntnis für die endgültige Berufswahl auszuwerten, ist das Hauptziel der neuen Schule.

Das naturkundl. Skizzenheft
UNSER KÖRPER
bearbeitet von Hs. HEER, Reallehrer
ermöglicht einen ausgiebigen, erfolgreichen und freudigen Unterricht über den menschlichen Körper. Niedriger Preis.
AUGUSTIN-VERLAG - THAYNGEN

Sporthaus NATURFREUNDE
25 JAHRE bekannt für Ia. QUALITÄT
ZÜRICH 4, Bäckerstr.
BERN, Von Werdt-Passage
WINTERTHUR, Metzggasse

Lichtstarke Klein-Epidiaskope
Schöne preiswerte Geräte für alle Ansprüche und von vorzüglicher Leistung!
Ed. Liesegang, Düsseldorf
GEGRÜNDET 1854

Heron Schultinte
blauschw. Eisengallustinte.
durch alle Papeterien erhältlich.
BRINER + CO. ST. GALLEN

Aktuell
Evangelium u. Anthroposophie
Von Prof. Dr. A. Koberle. Fr. —.80
In allen Buchhandlungen
BEG-Verlag, BERN, Nägeligasse 9

Qualität
für Schulmaterial und Schulhefte. Unsere Schweizer Papiere, welche wir für die Hefte anfertigen lassen, sind erstklassig und überall beliebt. Ebenso die Zeichenpapiere in weiß und farbig.
EHRSAM-MÜLLER SÖHNE & Co.
LIMMATSTRASSE 34 ZÜRICH 5

In unserem Verlage sind erschienen:

Schultagebuch „Matter" mit neuartiger Einteilung, handliches Format, gefälliger Einband, 2. Auflage, Fr. 4.20

Heft G. V. B. für Geschäftsaufsatz, Verkehrslehre und Buchhaltung an Primar- und Fortbildungsschulen mit Korrespondenzpapier, Buchhaltungspapier und 25 Formularen, Fr. 1.—, Wegleitung dazu Fr. 1.—

Preisberechnungsheft „Helfer" für Gewerbeschulen, für jede Berufsart geeignet. Fr. —.50

Kärtchen mit grossem 1×1 per 100 Fr. 5.50, Dutzend Fr. —.90, Stück Fr. —.10

Jakob, Aufgaben für Rechnungs- und Buchführung, 20. Auflage, Fr. 1.— 2

KAISER & Co. A.-G. BERN Marktgasse 39—41

Kleine Anzeigen

Mitglieder des SLV die **Abonnenten** der Zeitung sind, geniessen 10% Rabatt

Zu verkaufen: 412
Projektions-Apparat
B-Baloptikon, inkl. Transformer 110 bis 240 Volt, für **Glasbilder,** mit 500 Wattlampe. Der Apparat eignet sich für die Reise, ist in sehr gutem Zustand und wird mit Transportkiste sehr preiswert abgegeben.
Aug. Strotz, Guldinerweg 3, **Zürich-Albisrieden.**

Junger, dipl. Lehrer, stud. phil. I, Deutsch u. Franz. sprechend, sucht Stelle in franz. Sprachgebiet (Frankr., Belgien, welsche Schweiz) als Hauslehrer oder in Institut. = Off. unter Chiffre SL 411 Z an die Administration der Schweiz. Lehrerzeitung, Stauffacherquai 36, Zürich.

Junger Lehrer
mit besten Ausweisen (Ital., Violin, Stenographie, Schreibmaschine) 399
sucht irgendeine Stelle
(Privat, Institut) im In- oder Ausland.
Postfach 21 894 Glarus.

Neues Einfamilienhaus im Chaletstil

gediegen gebaut, mit ca. 1000 m² Gartenland an denkbar schönster Lage auf der Forch zu verkaufen. 700 m hoch auf Südhalde. Nebel- und staubfrei. Licht und Sonne in jedem Zimmer. Herrliche Aussicht aus jedem Fenster. Absolute Ruhe. 4, evtl. 5 Zimmer, zwei grosse Balkone, Badezimmer, zwei W. C., Zentralheizung, jeder Komfort. Platz für Garage vorgesehen. 12 Autominuten bis z. Polytechnikum. 3 Min. bis zur Haltestelle der Strassenbahn. Geeignet für pens. Lehrer, Naturfreund oder für Gelehrten, der Ruhe braucht. Preis 31 000 Fr. Off. unter Chiff. SL 414 Z an die Administration der Schweiz. Lehrerzeit., Stauffacherquai 36, Zürich.

Zu verkaufen oder zu vermieten prächtiges

Toggenburger Sitzli

mit schönem Garten sonnige und staubfreie Lage, passend für Privatier. Nähere Auskunft erteilt **Ggs. Brunner,** Elektr. Unternehmungen. **Ebnat** (Togg.) 407

Offene Lehrstelle

An der **Bezirksschule in Bremgarten** wird hiemit die Stelle eines **Hauptlehrers für Mathematik, Naturwissenschaften, Geographie,** und **Buchführung** zur Neubesetzung ausgeschrieben. Besoldung: die gesetzliche.

Anmeldungen in Begleit der **vollständigen Studienausweise (mindestens 6 Semester akademische Studien),** Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 26. März 1939 der Schulpflege Bremgarten einzureichen. — Bewerber, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, haben ein Arztzeugnis beizulegen, wofür Formulare bei der Kanzlei der Erziehungsdirektion zu beziehen sind. — Unvollständige Anmeldungen finden keine Berücksichtigung. 406

Aarau, den 9. März 1939. **Erziehungsdirektion.**

Offene Lehrstelle

Zufolge Rücktritt des bisherigen Inhabers ist auf Beginn des neuen Schuljahres die Stelle eines

Primarlehrers

der Schulgemeinde Glarus-Riedern neu zu besetzen. Gegenwärtige Besoldung: Anfangsgehalt Fr. 4674.–, Dienstalterszulagen bis zum Maximum Fr. 1928.— nach 12 Dienstjahren. Obligatorische Pensions-, Witwen- und Waisenkasse.
Anmeldungen von Lehrern mit glarnerischem Lehrerpatent sind unter Beilage der Ausweise und eines ärztlichen Zeugnisses bis spätestens am 22. März zu richten an Herrn Schulpräsident Dr. J. Winteler-Marty, Glarus. 410

Gesucht in sehr bekannte **Privatschule** bestempfohlener

Sekundarlehrer

oder **Dr. phil.** als Teilhaber und Leiter des Instituts. Sofortige oder spätere Übernahme möglich. Nur kapitalkräftige Bewerber wollen sich melden unter Chiffre **OF 1136 Z** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof. 413

CONFÉRENCIER

für Industrie-Film-Vorführungen in gut bezahlte Jahresstelle

gesucht

Bedingungen: Charakterfester, gebildeter Schweizer mit Vortragstalent (Dialekt), witzig, unterhaltend, mit viel Verständnis für Kinder. Offerten unter Chiffre S.A. 3595 Z. an Schweizer Annoncen A.-G., Zürich. 409

Schulverwaltung der Stadt St. Gallen

Infolge Ablebens des bisherigen Inhabers ist **an der Mädchensekundar- und Realschule Talhof** eine

LEHRSTELLE

für Deutsch, Geschichte und Latein

neu zu besetzen. Stellenantritt nach Übereinkunft. Aufnahme in die Lehrerpensionskasse ist Bedingung. Bewerber mit **abgeschlossener Hochschulbildung** oder **für diese Fächer befähigte st. gallische Sekundarlehrer** sind gebeten, ihre **Anmeldungen bis 22. März 1939 an das Schulsekretariat der Stadt St. Gallen** einzusenden.

Dem Bewerbeschreiben sind beizufügen:

1. Eine Darstellung des Bildunsganges und der bisherigen Tätigkeit.
2. Ausweise im Orginal oder in beglaubigter Abschrift über den Bildunsgang und die bisherige Tätigkeit.
3. Lichtbild.

Die Bewerber sind gebeten, von persönlicher Vorsprache ohne Einladung Umgang zu nehmen.

St. Gallen, den 7. März 1939. 408

Das Schulsekretariat.

Empfehlenswerte Ausflugs- und Ferienorte

Ostschweiz

INFOLGE REGENERATION GUTE ERHOLUNG UND STÄRKUNG IN DER KURANSTALT **Sennrüti** 900 m ü. M. DEGERSHEIM

Dr. med. F. v. SEGESSER Tel. 5 41 49 — **F. DANZEISEN-GRAUER** Tel. 5 41 46

Christliche Pension «Libanon» Speicher

Zentralheizung. Jahresbetrieb. Pensionspreis von Fr. 4.50 bis Fr. 5.50. Blick ins Appenzellerland und Säntis. Auch Dauergäste sind herzlich willkommen!
Familie Flückiger, Telephon 32.

Zentralschweiz

Gasthof und Pension Allweg, Ennetmoos i. d. Nähe vom Vierwaldstättersee u. am Fusse v. Stanserhorn. Romant. Gegend. Besond. geeig. im Frühjahr u. Vorsommer für Schülerferien. Spezialpr. bei mehr. Schülern, Erwachsene v. 5 Fr. an. Gute Butterküche bei 4 Mahlz. Prosp. Tel. 6 71 26. Bes. **Amstad-Zimmermann.**

Kur- u. Bad-Hotel LIMMATHOF BADEN bei Zürich

Erfolgreiche Kuren bei allen Rheumaleiden. Sie finden hier im Hotel selbst: Thermal-Schwefelbäder, Kohlensäure-, Dampf-, Licht- und Luftsprudel-Bäder, sowie modern eingerichtete Inhalation und Pulverisation. Alle Zimmer mit fliessend Wasser, Pension ab Fr. 10.—. Telephon 2 20 64.
Prospekt durch Besitzer **B. Gölden.**

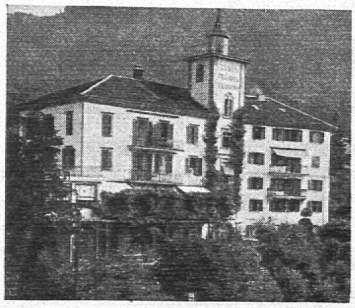
Melchseefrutt höchstgelegener Wintersportplatz der Zentralschweiz, 1920 m ü. M. Vom November bis Mai stets Sonne und Schnee und behagliche Unterkunft im

Hotel REINHARD am See

Garage a. d. Talstat. der **Schwebebahn Stöckalp-Melchseefrutt,** Tel. 8 81 43

MURTEN Hotel Weisses Kreuz und Terrasse Telephon 41

Vierwaldstättersee



WEGGIS Hotel **Paradies**

alle Zimmer fl. Wasser. Sonnige Seelage. Zentral-Heizung. Billard. Ping-Pong. Park. Pension von Fr. 9.— an.

Berner Oberland

St. Beatenberg ob d. Thunersee, 1150 m ü. M. **Haus Firnelicht**

Ruhiges kl. Erholungsheim. Sonnige Balkonzimmer. Rein veg. Küche mit Rohkost, auf Wunsch Fleisch und jede Diät. Pension v. Fr. 7.50 bis 9.50. Telephon 49 04 **T. Secretan & A. Sturmfels**

BAD Heustrich bei Spiez an der Lötschbergbahn 780 m ü. M.

Neuzeitliches Oberländerhaus

Seit 100 Jahren berühmte Heilerfolge bei Krankheiten und Beschwerden der Atmungsorgane. Heuschnupfenkuren. Rheumabad. Heilwasserversand. Pension von Fr. 11.— an. Prospekte durch die Direktion. Telephon 5 80 63.

Graubünden

ANDEER-Bad 1000 m ü. Meer **Hotel Piz-Vizan**

heimeliges, bürgerl. Haus. 20 Betten. Pension 7—8 Fr. Geruhsamer Ferienort. Viel Wald. Interessante Tourengebiete. **Familie Ragettli.**

Tessin

ASCONA Basilea Klein-Hotel von Fr. 8.— an. Fliessendes kaltes und warmes Wasser. Zentralheizung. Grosser Park, erhöhte ruhige Lage. Prospekte. Telephon 206.

Ascona Hotel Schweizerhof

neu umgebaut. Grosse Halle, Lesezimmer, schöne Sonnenterrassen. Grosser Park mit sonniger Liegewiese, letzter Komfort. Pension ab Fr. 8.—. Neue Leitung Bes. **E. Huber.**

Brusino-Arsizio a. Luganersee u. das auf der Höhe gelegene **Kurhaus Serpiano**

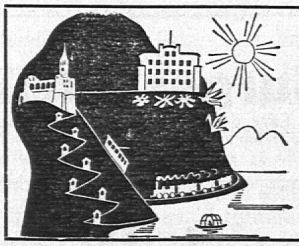
gehören zu den schönsten Ferienorten des Tessins. Prospekte: Kurverein **Brusino,** Pension **Milano Brusino** und Kurhaus **Serpiano.**

Monti-Locarno - Hotel-Pension Excelsior

Das komfortable Familienhotel. Modern eingerichtet. Wunderschöner Ausblick auf Lago Maggiore. Sehr sonnig und ruhig. Gepflegte Butterküche. Regime Pensionspreise von Fr. 8.— an. Balkone und Loggien. Garage. — Telephon 4 92 — Prospekte postwendend. **Mojonny-Fanciola,** Propr.

Locarno-Monti - Haus Neugeboren

Herrlich gelegen. Neuzeitliche Ernährung. Sonnenbad, Liege- und Spielwiese. Diverse Kuren. Trauben, Feigen. Kaki Gruppenlager Preis ab 53 Fr. pro Woche



ORSELINA-Locarno Hotel Monte Sano

Herrlichste Lage **Ruhig, behaglich, komfortabel** Alle Südzimmer mit privaten Loggien. Pension Fr. 9.— bis Fr. 10.— Telephon 146 Prospekte. P. Staub-Franzoni, Bes.

LUGANO **Hotel Brünig-Blaser** Ia Küche und Keller Pens. v. 8 Fr. u. Zimmer v. 3 Fr. an **Rudolf Blaser-Koch**

LUGANO Dann in den **TEA-ROOM BURI** Im Zentrum der Stadt. Alte Hausspezialitäten. Bilige Preise. — Lift. — Konzert im 1. Stock.

LUGANO Kochers Washington-Hotel

In groß. subtr. Park. Ruhige Lage mit herrl. Blick auf See und Berge. Alle Zimm. fließ. kaltes und warmes Wasser. Lift. Lichtsignale. **Garage gratis.** Soign. Küche. Pension ab Fr 8.50 bis 11.—. Sieben Tage Fr. 68.— bis 82.— alles inbegriffen. Tel. 2 49 14. Der neue Besitzer: **A. Kocher** (bis jetzt Savoy-Hotel, Palermo).

CASTAGNOLA HOTEL MIRALAGO Gutbürgerlich geführtes, modernes Familien-Hotel. Wochen-Pauschalpensionspreis v. Fr. 63.- an. Garages. Familie Schärz, Tel. 2 14 50.

LUGANO Ruvigliana

EVANGELISCHES ERHOLUNGSHEIM. Sonnig und prachtvoll gelegens Heim für Feriengäste und Erholungsbedürftige. Mässige Preise.

Ausland

BRUXELLES **Hotel Splendid und Suisse** Am Nordbahnhof

Schweizerhaus. 200 angenehme saubere Zimmer. 1 Pers. von Frb. 33.—, 2 Pers. von Frb. 50.— an

Besuchen Sie CATTOLICA!

Beliebtestes Strandbad der Adria

VANNI HOTELS REGINA und ROYAL

bieten Ihnen alle Bequemlichkeiten. — Am Strand gelegen. Ia Verpflegung. — Moderner Komfort. — Mässige Preise. Verlangen Sie Prospekte!

PINO Lago Maggiore ITALIA Pension Villa Cardinale Das bekannte, ruhige, angenehme Schweizerhaus. Pensionspreis von Lire 27.50 an. Sorgfältige Küche. Prima Referenzen. Verlangen Sie Prospekt.

ROM **Schweizer Pension, Frau Schmid** Via Lazio 26, (Porta Pinciana),

Herrliche Lage b. Park. Neuzeitlicher Komfort, vorzügl. Küche. Pensionspr. L. 30-38. Bestempf.

VENEDIG **Pension Orion** San Marco 700 A Calle Spadaria

Dampfer-Haltestelle San Marco. Tel. 2 30 53. Familienpension. Grösste Sauberkeit, fliessend Wasser, Dampfheizung, gute Küche. Pensionspreis L. 30.— bis 35.—.

Bestempfohlene Schulen und Institute für junge Leute

Deutsche Schweiz

Staatlich anerkannte, private

HANDELSSCHULE MERKUR, BASEL

Gerbergasse 5, Telephon 4 55 76

Diplom und Privatkurse. Beste Referenzen. Stellenvermittlung

Ausbildungsstätte für Gärtnerinnen

Hünibach bei Thun, Telephon 38 90

Berufskurse, Kurse für Gartenfreunde

Auskunft erteilt die Leitung: **Hedwig Müller.** Prospekte verlangen.

Landerziehungsheim Hof Oberkirch

Kaltbrunn, Kt. St. Gallen

Primar-, Sekundar- und Mittelschule; Handelskl. anschl. an 3. Sek. Praktische Arbeiten. Berufsorientierung.

Leiter: E. Tobler-Barblan

Institut SCHLOSS MAYENFELS bei Pratteln (Baselland)

Schüler von 10—18 Jahren. Sorgfältige Erziehung. Gründliche Vorbereitung auf alle höheren Klassen. Primar-, Sekundar- und Handelsabteilung. Sehr günstige Gelegenheit leicht Französisch zu lernen. Neues, modern einger. Schulgebäude. Prosp. gratis. **Dir. Ph. Jacobs.**

Handels- und Sprachschule Schweizerhof

Bad Ragaz Telephon 8 11 59

Aufnahme von Knaben und Mädchen in der Fortbildungsabteilung. Diplom-Abteilung für Handel, Sprachen, Verwaltung, Korrespondenten, Hotelsekretäre. Prospekte und Referenzen. Kurse für Kurbedürftige und Berufsgehinderte.

„Institut auf dem Rosenberg" bei St. Gallen

Schweizerisches Landerziehungsheim

Grösste voralpine Knaben-Internatschule. Alle Schulstufen bis Matura und Handelsdiplom. *Kant. Maturitätsberechtigung.* Engl. Abiturberechtigung. Einziges Schweizer Institut mit staatl. Sprachkursen. Werkunterricht. Individuelle Erziehung in einer Schulgemeinschaft, bei der Direktion, Lehrer und Schüler freundschaftlich verbunden sind. Lehrerbesuche willkommen.

Herbst 1938: Alle Maturanden erfolgreich.

Athenaeum Zürich

Primar- und Sekundarabteilung, Handelsschule mit Diplom-Abschluss. Voll ausgebautes **Gymnasium** bis Maturität.

Anfragen an **Dr. E. KLEINERT,** Zürich 7, Merkurstrasse 30, Tel. 2 08 81.

INSTITUT JUVENTUS • ZÜRICH

Uraniastrasse 31-33, Telephon 5 77 93

Maturitätsvorbereit. • Handelsdiplom • Abendgymnasium
Abendtechnikum • Berufswahlklasse • **50 Fachlehrer**

Zürich **Institut Minerva**

Vorbereitung auf
Universität — Handelsabteilung
Polytechnikum — Arztgehilfinnenkurs

Französische Schweiz

Haushaltungsschule Chailly - Lausanne

des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins (Sektion Waadt)

1. Mai 1939, Haushaltungskurs: Vollständiger Koch- und Haushaltungs-Unterricht nebst gründlicher **Erlernung der französischen Sprache.** Jahres- oder Halbjahreskurs. **Sprachen und Sport.**

„Les Primevères" **Château d'Oex**

Privatschule für Knaben u. Töchter. Einzel-Unterricht in modernen Sprachen. Ferienkurse. Wintersport. Gute Küche. Mässige Preise. Prospekt und Auskünfte durch die Direktion.

La Châtaigneraie

Ecole Nouvelle ob **Coppet** bei **Genf**

Land-Erziehungsheim

60 Knaben. 12 Lehrer. Individuelle Behandlung. Gründliches Studium des Französischen und moderner Sprachen. Gymnasium, Real- und Handelsschule. Laboratorien- und Werkstättearbeit. Ferienkurse. Sport. Frühlingsschulbeginn 18. April. **E. Schwartz-Buys,** Dir.

Knaben-Institut **„Clos des Sapins"**

Colombier bei Neuenburg (bis jetzt Pension-Ecole Aubry, Roche bei Aigle). Gründl. Französisch-Unterricht, Englisch und Italienisch im Preis inbegriffen. Handelskurse. Vorbereitung für verschiedene Examen. Mässige Preise. Ad. Aubry, Dir.

VILLA MIRABELLE, LAUSANNE

Pension für Studierende. Neuzeitlich eingerichtet. Französische Konversation. Privatunterricht im Hause. Kurse an die Universität und andere höhere Schulen. Ferienkurse. Berücksichtigung individueller Wünsche. Beste Referenzen.

Mlle Monney, 31, Avenue du Léman.

Handels- und Sprach- DIPLOM für Büro und Sekretariat in **3-6** Monaten

Ecole RAPID, Lausanne, Chauderon 25, Tel. 2 70 16. Programm kostenlos.

Université de Lausanne

Cinq Facultés

Théologie, Droit, Médecine, Lettres, Sciences

Ecole de sciences sociales, politiques et consulaires. Ecole de Hautes Etudes commerciales. Ecole de pharmacie. Ecole de français moderne. Cours de vacances. Institut de police scientif.

Ecole d'Ingénieurs de Lausanne

Laboratoire d'Electricité - Institut de Géodésie - Laboratoire d'Essais de Matériaux

Diplômes d'ingénieur-civil, d'ingénieur-mécanicien, d'ingénieur-électricien et d'ingénieur-chimiste. L'Ecole délivre aussi le grade de docteur ès sciences techniques.

Pour renseignements et programmes s'adresser au Secrétariat de l'Université, Palais de Rumine à Lausanne.

FRANZÖSISCH

HANDELSFÄCHER · MODERNE SPRACHEN

TURNEN · SPORT · PROSPEKTE UND REFERENZEN

KNABEN-INSTITUT RACCAUD MOUDON. WAADT

Konservatorium für Musik NEUENBURG

Direktion: Ernest Bauer, J. M. Bonhôte

Alle Fächer der Musik - Eintritt zu jeder Zeit - Konzert- und Lehrdiplome - Anfragen durch das Sekretariat - Prospekt - Beaux-Arts 28

Institut Les Daillettes - La Rosiaz-Lausanne für Knaben und Jünglinge

in wundervoller Lage über Stadt und See, großer Park. Rasche und gründliche Erlernung des **Französischen, Englischen und Italienischen** sowie der **Handelsfächer, 3-, 6- und 12-Monats-Kurse.** Vorzügl. Verpflegung. Sommer- und Wintersport. Beste Referenzen. Ferienkurse.

Töchterinstitut Sprach- und Haushaltungsschule Schüller-Guillet **Yvonand**

(am Neuenburgersee). Gründl. Französisch. Ganz individuelle Erziehung. Staatl. geprüft. Expertisen. Dipl. Lehrerschaft. Mässige Preise. Prospekte.

Kümmerly-Atlanten

Schweizerischer Schulatlas 11. Auflage, 50 Seiten, gebunden Fr. 6.50
Schweizerischer Volksschulatlas 7. Auflage, 26 Seiten, gebunden Fr. 3.25
Lehrmittel-Katalog und „Druck einer Landkarte" gratis.

Aufgaben zum mündlichen und schriftlichen Rechnen

für schweiz. Volksschulen
Von A. BAUMGARTNER
1. bis 8. Schuljahr — Lehrer- und Schülerhefte

Die **Lehrerhefte** enthalten nebst den Schüleraufgaben auch methodische Anleitungen und mannigfaltige Beispiele für mündliches oder Kopfrechnen, so dass mündliche und schriftliche Arbeiten sich gegenseitig stützen und ergänzen. In den Mittel- und Oberklassen sind zudem auch die **Lösungen** beigegeben.

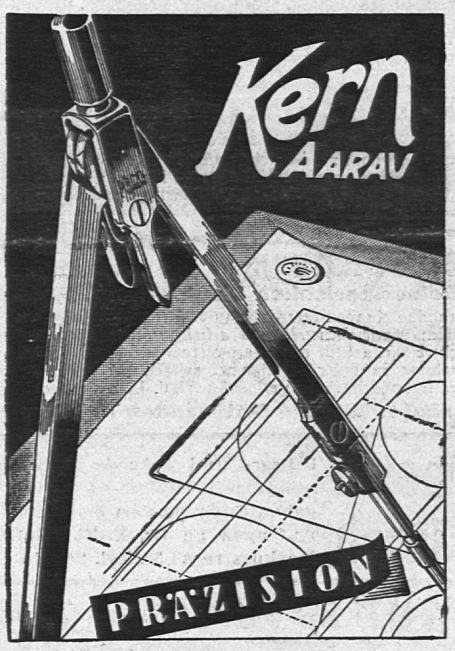
Die ersten drei Hefte erscheinen in Doppel-Ausgabe. Nebst der **neuesten** Bearbeitung kann nämlich auch noch die **frühere** Auflage bezogen werden. Erstere verlangt vom Lehrer wohl eine etwas intensivere Einstellung, sichert aber für Lehrer und Schüler besondere psychologische Werte und Erfolge. Im übrigen stimmen die Lehrziele miteinander überein.

Verlag der Baumgartner'schen Rechenhefte,
ST. GALLEN, ob. Graben 8.
Einsichtsexemplare stehen zu Diensten.

Hochwertige Forschungs-Mikroskope

Tausende geliefert an Universitäten, Krankenhäuser, Laboratorien, Schulen, Ärzte und Studierende. Grosse Universalstative, erstkl. Optik, Mikrophototubus, 4fach Revolver, 1/12 Ölimmersion, 4 Objektive, 5 Okulare, Vergröss. bis 2500fach, gross. Centriertisch und Beleuchtungssystem, komplett im Schrank nur SFr. 338.—. Freiprospekte! Kostenlose Ansichtssendung ohne jegliche Zollgebühren direkt durch Ihre Postanstalt.

E. Froelich, Kassel-Wilhelmshöhe (Deutschl.)



IM ZIRKELKOPF
liegt die Seele des Instrumentes. Hier gleiten die beiden flachgefrästen Kopfstücke der Schenkel auf einer präzis eingebauten Stahlachse genau abgestimmt aufeinander. Jede gewünschte Zirkelöffnung wird so beim Ziehen der Kreise beibehalten, mit andern Worten,

jeder tote Gang ist ausgeschaltet

KERN & CO. A.G., AARAU
Werkstätten für Präzisionsmechanik
Gegründet 1819

BEZUGSPREISE:

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Bestellung direkt beim Verlag oder beim SLV	Schweiz . . .	Fr. 9.75	Fr. 5.—	Fr. 2.60
	Ausland . . .	Fr. 12.35	Fr. 6.—	Fr. 3.30

Im Abonnement ist der Jahresbeitrag an den SLV inbegriffen. — Von *ordentlichen Mitgliedern* wird zudem durch das Sekretariat des SLV oder durch die Sektionen noch Fr. 1.— für den Hilfsfonds eingezogen. — Pensionierte und stellenlose Lehrer und Seminaristen zahlen nur Fr. 7.25 für das Jahresabonnement. — *Postcheck der Administration VIII 889.*

INSERTIONSPREISE:
Nach Seiteneinteilung zum Beispiel 1/32 Seite Fr. 10.50, 1/16 Seite Fr. 20.—, 1/4 Seite Fr. 78.—. — Bei Wiederholungen Rabatt. — Inseraten-Schluss: Montag nachmittags 4 Uhr. — Inseraten-Annahme: *Administration der Schweizerischen Lehrerzeitung Zürich 4,* Stauffacherquai 36, Telephon 5 17 40.

Druck: A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich.

AZ
125 Tit.Schweizerische Landesbibliothek
Bern

BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG ÜBER

NR. 1 • MÄRZ 1939

SONDERFRAGEN

Mitteilungen des bundes für vereinfachte rechtschreibung nr. 23

Vorsitz: dr. E. Haller, bezirkslehrer, Distelbergerstr. 7, Aarau + Geschäftsstelle: Fr. Steiner, lehrer, Aarestrasse, Aarau

Einladung zur jahresversammlung

des «bundes für vereinfachte rechtschreibung»
am sonntag, den 2. april, 14.15 uhr,
im bahnhofbüfett Zürich, 1. st.

Verhandlungsgegenstände:

1. protokoll.
2. rechnungsablage.
3. bemerkungen zum jahresbericht.
4. wahlen.
5. arbeitsprogramm für 1939.
6. orientierung über die vorbereitungen zur ausstellung.
7. orientierung über den stand der arbeit am grossen reformplan.
8. umfrage.

Jahresbericht 1938

Auch 1938 war für den BVR wieder ein jahr ohne grosse geschehnisse. Arbeit in der stille ist sein kennzeichen.

Inland.

Der vorstand hielt im frühsommer und im frühwinter je eine sitzung ab, die hauptsächlich der arbeit am *grossen reformplan* gewidmet waren. Es zeigte sich dabei, dass auch im kleinsten verband die meinungen sehr geteilt sein können. Der entwurf von dr. Haller und Cornioley erfuhr mehrfache abänderungen und abschwächungen. Ganz besonders war es die *dehnungsfrage*, die immer erneut zu meinungsverschiedenheiten anlass gab. Es ist denn auch darin das letzte wort noch nicht gesprochen; doch wird der plan 1939 seine feste gestalt erhalten.

Ferner wurde beschlossen, dass sich der BVR im rahmen der schulausstellung an der schweizerischen landesausstellung 1939 beteiligen solle, wobei er bei den betreffenden instanzen, besonders bei der leitung des Pestalozzianums, auf bereitwilliges entgegenkommen traf. Ein ausschuss, bestehend aus den vorstandsmitgliedern Steiger, Zürich, und Niklaus, Liestal, sowie dem mitglied rechtsanwalt F. Wenger in Zürich, hat die vorarbeiten übernommen. (Siehe genaueres anderwärts!)

Unser *mitteilungsblatt* erschien dreimal als beiblatt zur Schweiz. Lehrerzeitung; schriftleitung: E. Lutz, Saum/Herisau. — Von den pädagogischen blättern sind es wieder die Schweizerschule, das Berner Schulblatt, Erziehungsrundschau und Neue Schulpraxis, die hin und wieder artikel oder buchbesprechungen in kleinschreibung brachten. Unter den tageszeitungen ist die Neue Aargauer Zeitung zu nennen.

Vorträge.

Am 18. juni sprach H. Cornioley an der generalversammlung der «schweizerischen hilfsgesellschaft für geistesschwache» über kleinschreibung (referat veröffentlicht in der Erziehungsrundschau in den august-, september- und oktobernummern).

Bucherscheinungen.

Paul Borsinger: Wie de Ruedi d'Indianer gfunde hät. (Rigiverlag Züri.) (In mundart nach dr. Bär.)

Wissenschaftliche arbeiten.

Otto Müller, Wettingen: Die Anwendung der Majuskeln bei den Substantiven. (Berner Schulblatt, nr. 13, 14, 15, 16, 17, 20 und 21) [1]).

[1]) der BVR hat einen kleinen restbestand dieser Berner-Schulblatt-nummern übernommen. Einige wenige exemplare können vom vorsitzenden abgegeben werden gegen entrichtung von 20 rappen pro nummer, also fr. 1.40 für die ganze arbeit.

Als einen indirekten erfolg unserer aufklärungsarbeit dürfen wir auch den erlass des zürcherischen erziehungsrates buchen, in dem den lehrern gestattet wird, *inskünftig statt des scharf-s (hs) ss anzuwenden.* Damit hat endlich auch der kanton Zürich einen kleinen schritt auf dem wege der vereinfachung unserer rechtschreibung getan, — der im Reussboten von Mellingen allerdings als «bemühendes Eingeständnis von orthographischer Schwäche» kommentiert wurde.

Versand und verteilung von werbematerial.

Grössere werbeaktionen sind nicht unternommen worden. Doch wurde auch dieses jahr wieder an die neu ins amt getretenen lehrer in mehreren kantonen (z. b. Aargau, Bern, Baselland, Thurgau) ein rundschreiben gerichtet mit beigelegtem werbematerial; im Aargau ferner bei anlass eines deutschkurses an rund 60 bezirkslehrer die schrift von dr. Haller und dr. Jacky «Vereinfachung der rechtschreibung, eine wohltat für unser volk» übergeben. (Erfolg: einige eintritte.)

Im ganzen wurden versandt von der geschäftsstelle:

a) werbeschrift von dr. Haller, 230 st.
b) broschüre von dr. Haller und dr. Jacky, 30 st.
c) verschlussmarken, 2650 st.
d) postkarten, 1950 st.
e) mitteilungsblätter, 3000 st.

Der gesamte versand pro 1938 kostete *fr. 232.35.!*

Ausland.

Immer stehen wir in verbindung mit dem *«Rechtschreibbund»* in Berlin (Kirchner), mit dem wir auch unsere wichtigeren publikationen austauschen. Es sei hier auf dessen zeitschrift «Rechtschreibbund» hingewiesen, die in nr. 69 einen längeren artikel von dr. Werner Kaufmann, Dresden, bringt, über «Erneuerung unserer rechtschreibung, eine dringende völkische pflicht» [2]).

In *Holland* hat die reformierte rechtschreibung allem anschein nach einen schweren kampf zu bestehen. Die zeitungspolemik für und wider ist dort ausserordentlich rege. Eine spätere mitteilungsnummer soll aus berufener feder eine darstellung bringen.

Dass auch im *englischen sprachraum* unentwegt für vereinfachung gekämpft wird, beweist eine publikation des «Simplified spelling board» des Lake Placid Clubs in New-York, «Reasons and Rules for simplified spelling», — die mir kürzlich auf den schreibtisch geflogen kam. Es werden da in vorbildlicher weise auf gedrängtem raum alle vereinfachungen klar zusammengestellt, kurz erläutert und ein historischer überblick über die reformbewegung gegeben.

Ausserordentlich schwer hält es, mit den dänischen reformern in verbindung zu treten. Doch hoffen wir, dass es uns schliesslich doch gelingen werde, eine verbindung zu schaffen.

Mitgliederbestand.

Der abgang durch tod, austritt usw. an einzelmitgliedern betrug im geschäftsjahr 24, der zuwachs 17, so dass ein rückgang von 7 mann zu vermerken ist. Damit sind wir wieder unter die 600er grenze auf 597 gesunken! Wir hoffen, dass 1939 der besuch unserer ausstellung eine werbende kraft ausüben werde. Möge sich beim lesen dieses abschnitts jedes mitglied fragen: was habe *ich* zur mitgliederwerbung beigetragen? — — Es werden sich da viele an die brust schlagen müssen.

Die zahl der kollektivmitglieder beträgt wie letztes jahr 11. Es sind dies: aargauischer lehrerverein, thurgauischer lehrerverein, sektion Oberhasle und sektion Interlaken des bernischen lehrervereins, lehrerverein des kantons Schwyz, städtischer leh-

[2]) Wird dieser nummer der «mitteilungen» beigelegt, soweit das material reicht.

rerverein St. Gallen, sektionskonferenzen Sargans, Oberrheintal und Wil, elementarlehrerkonferenz des kantons Zürich und korrektorenverein Luzern.

Vorstand.

Im laufe des jahres sind leider wegen arbeitsüberhäufung und krankheit ausgeschieden die herren dr. Simmen und Stübi, Luzern, sowie J. Jehli, Glarus. Ihre mitarbeit im vorstand sei ihnen hier wärmstens verdankt. — Neu eingetreten ist herr Werner Burckhardt, sek.-lehrer, Riehen, als vertreter von Baselstadt. Zu ende des geschäftsjahres setzte sich der vorstand folgendermassen zusammen: dr. E. Haller, Aarau, vorsitzer; H. Cornioley, Bern, vizevorsitzer; F. Steiner, Aarau, kassier und geschäftsführer; J. Kaiser, Paradies (Thurgau), protokollführer; E. Lutz, Saum/Herisau, schriftleiter; A. Giger, Murg (St. Gallen); Th. Niklaus, Liestal; H. Steiger, Zürich; H. Zweifel, St. Gallen.

Kasse.

Gesamteinnahmen pro 1938	fr. 789.03
gesamtausgaben pro 1938	fr. 700.73
aktivsaldo pro 31. dezember 1938	fr. 88.30
aktivsaldo per 31. dezember 1937	fr. 304.03
aktivsaldo per 31. dezember 1938	fr. 88.30
vermögensverminderung pro 1938	fr. 215.73

Wiederum freut es mich, einige erhöhte jahresbeiträge verdanken zu dürfen, so von R. Stämpfli, Bern, fr. 50.—, von ungenannt fr. 10.—; ausserdem von mehreren einzelmitgliedern fr. 2.—. Der kassier ist auch fernerhin gerne bereit, solche spenden entgegenzunehmen, um so mehr, als die ausstellung dieses jahr vermehrte auslagen bringen wird.

Der vorsitzende: dr. *Erwin Haller.*

Der BVR an der schweizerischen landesausstellung in Zürich 1939

An der jahresversammlung vom 9. märz 1938 wurde einstimmig beschlossen, dass der BVR sich an der l. a. beteiligen solle. Wir wollen nun hier kurz darlegen, in welcher weise dies geschehen wird. Eine kleine kommission, bestehend aus einem sek.-lehrer, einem primarlehrer und einem rechtsanwalt, die gelegentlich weitere mitarbeiter zuzog, hat die vorarbeiten so weit geführt, dass heute ein überblick über die geplante ausstellung des BVR gegeben werden kann.

Da die ganze bewegung der rechtschreibereform in der hauptsache von lehrern aller schulstufen ausgegangen ist und von ihnen getragen wird, und die reform, soll sie wirklich das ganze volk erfassen, in der schule ihre eigentliche geburt erleben muss, so war für uns von vornherein klar, dass wir im rahmen der fachgruppe «volksschule» ausstellen. Bei sofortiger persönlicher fühlungnahme mit der leitung des betr. f. g. k. erfuhren wir, dass man uns, trotz vollen verständnisses für die Bedeutung unserer Sache und für unsere Wünsche, nicht mehr als 2 m² wandfläche zur verfügung stellen könne. Gleichzeitig erhielten wir jedoch die versicherung, dass im Pestalozzianum ein annex zur l. a. geschaffen werde, wo wir genügend raum hätten, um die entwicklung unserer ziele und bestrebungen im vollen von uns gewünschten umfange zur darstellung zu bringen. Für dieses entgegenkommen sind wir vor allem der leitung des Pestalozzianums zu dank verpflichtet.

Die uns zugestandene wandfläche in der l. a. selbst befindet sich in der koje «lehrerfortbildung». Der platz reicht gerade hin, um in lapidarer und augenfälliger Form darauf hinzuweisen, was der BVR erstrebt. Wir hoffen damit wenigstens einen Teil der besucher, diejenigen, die sich vom standpunkt der schule oder des praktischen lebens für unsere ideen interessieren, auf die ausführlichere ausstellung im Pestalozzianum hinzulenken.

Die dort untergebrachte, mit der l. a. verbundene schau wird heissen «die schweizerschule in ihrer vielgestalt». Was wir da ausstellen, lässt sich in 4 unterabteilungen gliedern.

1. Was sagt *das leben* zu unserer rechtschreibung und zu den von uns vertretenen reformgedanken. Wir legen dabei besonderes gewicht auf die von uns zunächst als erstes ziel geforderte kleinschreibung aller substantive. Als erster schauplatz des kampfes um die rechtschreibung tritt die schule auf den plan mit statistischen Tabellen über fehlerquellen, zahl und abnahme der fehler auf den verschiedenen stufen. Es wird das bild eines zähen, aber zum grossen teil vergeblichen ringens sein. Wir hören und sehen aber auch im wort und in drastischer bildlicher darstellung die ansichten der im praktischen leben tätigen. Der kaufmann, der korrespondent, der rechtsanwalt, der chef des schreibbüros, der protokollführer, der vertreter der amtsstelle, sie alle geben ihre auffassung über die probleme der rechtschreibung und deren vereinfachung kund. Und zwar wird dabei besonders der standpunkt des maschinenschreibers dargelegt werden.

2. Was lehrt *die geschichte:* Hier werden in historischer reihenfolge daten und namen massgebender persönlichkeiten der deutschen literatur unter beilage von textproben so zusammengestellt, dass in grossen zügen die entwicklung unserer rechtschreibung sichtbar wird. Die reihe beginnt mit den bekannten ahd und mhd epen und führt über Luthers nhd bibelausgaben bis in die neueste zeit. Sie zeigt vor allem das grundsatzlose eindringen der grossbuchstaben ins satzinnere, aber auch andere verirrungen wie vokal- und konsonantenhäufungen werden da zutage treten. Anderseits wird auch ersichtlich sein, wie durch alle jahrhunderte je und je bedeutende dichter und sprachgelehrte solche verheerungen in der deutschen rechtschreibung bekämpft haben. Zur belebung dieser textlichen zusammenstellung sollen nach möglichkeit porträtbilder der bedeutendsten erwähnten schriftsteller dienen.

3. Wie ist es in *andern sprachen* speziell mit der großschreibung der substantive. In dieser kleineren unterabteilung werden in erster linie texte in den sprachen der übrigen germanischen völker (englisch, schwedisch/norwegisch, holländisch) ausgestellt. Dazu kommt der bundesbrief in unsern 4 landessprachen.

4. Was will *der BVR* und was hat er schon geleistet? Hier kommt die eigentliche werbung für unsere ziele zum wort. Es wird neben dem bis jetzt verfolgten sogen. «kleinen ziel» (kleinschreibung) auch das nun durchberatene «grosse ziel», welches vor allem das problem der dehnung umfasst, bekanntgegeben. Unsere bis jetzt erschienenen werbeschriften liegen zur freien bedienung auf, und andere schriften unserer prominenten vorkämpfer werden zum kauf angeboten. An hand unserer jahresberichte kann sich der besucher über die bisherige tätigkeit des BVR orientieren.

Und nun, liebe kollegen, vergesst nicht, wenn ihr die grosse landesausstellung besucht, eure schritte auch zum annex im Pestalozzianum zu lenken, wo ihr immer so viele anregungen holt. Dort schenkt ihr vielleicht auch den beiden kojen des BVR einige aufmerksamkeit.

T. N.

Schriftleitung der „mitteilungen" des BVR: **E. Lutz**, Saum, **Herisau**

ERFAHRUNGEN
IM NATURWISSENSCHAFTLICHEN UNTERRICHT
Expériences acquises dans l'enseignement des sciences naturelles
MITTEILUNGEN DER VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER NATURWISSENSCHAFTSLEHRER
BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

MÄRZ 1939 — 24. JAHRGANG • NUMMER 2

Ein Wort der Erinnerung

Erinnert ihr euch, ihr Aelteren unter uns, an die «VI B» der Jahrhundertwende? Und treten in diesem Erinnerungsbild nicht vor allem die Gestalten der Lehrer hervor, die uns damals in die heiligen Hallen der Wissenschaft einführten? Denkt ihr noch an den reichbesetzten Experimentiertisch *E. Bambergers* (1857—1932), an die klugen Vorlesungen und die feine analytische Technik von *F. P. Treadwell* (1857 bis 1918), an *Ferd. Rudios* (1856—1929) elegante Ableitungen? Seht ihr den Charakterkopf *Arnold Langs* (1855—1914) noch vor euch, und wisst ihr noch, wie leichtfasslich und doch so grosszügig seine Vorlesungen über Zoologie und vergleichende Anatomie waren und mit welch väterlichem Wohlwollen er unserem Ungenügen im Repetitorium stets entgegenkam? Erinnert ihr euch an *Ulrich Grubenmann* (1850—1924), dessen wissenschaftliche Bedeutung wie dessen Herzensgüte man erst im näheren Verkehr ganz ermessen lernte. Und *Albert Heim* (1849—1937)! Wie mancher von uns hat, wenn Heim das Werden der Alpen oder den Ausbruch des Vesuvs schilderte, den Holzfederhalter weggelegt und nur noch gestaunt. Und was hat uns Heim im geologischen Zeichnen, in den Sammlungsbesprechungen und vor allem droben, in seinen lieben Bergen gegeben! Wie persönlich hat er sich als Abteilungsvorstand des Einzelnen angenommen. Und denkt ihr an *Joh. Jak. Früh* (1852—1938), den bis zum letzten Atemzuge treuen Arbeiter? Schmucklos war seine Vorlesung, wie alles an diesem grundehrlichen Menschen. Aber wieviel tiefen Gehalt er uns in seiner «Geographie der Schweiz» bot, konnte man erst würdigen, wenn man diese Vorlesung in reiferem Semester vielleicht ein zweites Mal hörte.

Und nun ist auch der letzte dieser Männer von uns geschieden, *Carl Schröter* (1855—1939), er, der keine Ruhe und kein Alter kannte. Hat das Dunkle und Schwere im Leben für ihn überhaupt existiert? Uns hat er jedenfalls nur das Positive und Schöne sehen gelehrt. Seine immer frische Naturfreude musste ansteckend wirken. Darum hat uns, als Lehrer und Menschen, Schröters Wesen so stark beeinflusst, stärker als wir dies im einzelnen nachweisen können. Wie hat er seine Frohnatur ausleben lassen auf unsern sangesfreudigen Exkursionen; — war er nicht fast wie unsereiner? Obwohl unser, ach so bescheidenes Wissen ganz verschwand neben seinem unvorstellbaren Wissensvorrat. Aber diese Ueberlegenheit hat uns nie bedrückt. Denn wie bald war Schröter zum Lobe bereit! Zeit und Kraft gab er billig, wenn es galt, uns, seine Schüler, in Forschung, Schule und Leben zu fördern; davon wissen namentlich diejenigen unter uns zu berichten, die unter seiner Leitung weiterarbeiten durften.

Nicht nur ihre eigentlichen Schüler, sondern alle schweizerischen Naturwissenschaftslehrer haben Ursache, dieser grossen Toten dankbar zu gedenken. Denn ihr Geist hat durch Wort und Schrift stark auf den gesamten naturwissenschaftlichen Unterricht unseres Landes eingewirkt. Auch im Kreise unserer «Vereinigung schweizerischer Naturwissenschaftslehrer» haben wir dies immer gespürt. Professor Schröter kann man ja geradezu als den geistigen Vater unserer Vereinigung und ihres Publikationsorganes betrachten. Denn ihre Gründer waren Männer, in denen Geist und Art des Meisters besonders stark fortlebte.

Wo wir auch heute stehen, ob auf der Höhe des Lebens oder auch schon nahe der Schwelle des Alters, wir wollen alle die schönen Erinnerungen, die mit den Namen dieser Männer verbunden sind, noch einmal dankbar überblicken. Wir wollen es nicht in Wehmut tun, sondern in herzlicher Freude darüber, dass uns solch prächtige Lehrer gegeben waren und dass wir sie so lange bei uns behalten durften. Das Gedenken an sie soll uns allzeit ein Band guter Kameradschaft bleiben. *G.*

Ein einfaches Demonstrationsmodell zur Aberration des Lichtes

Von *Fritz Müller*, Kantonsschule, Zürich

Bei der Besprechung der Aberration des Lichtes im physikalischen Unterricht der Mittelschule kann man immer wieder feststellen, dass das Erfassen dieses Begriffes den Schülern deshalb Schwierigkeiten

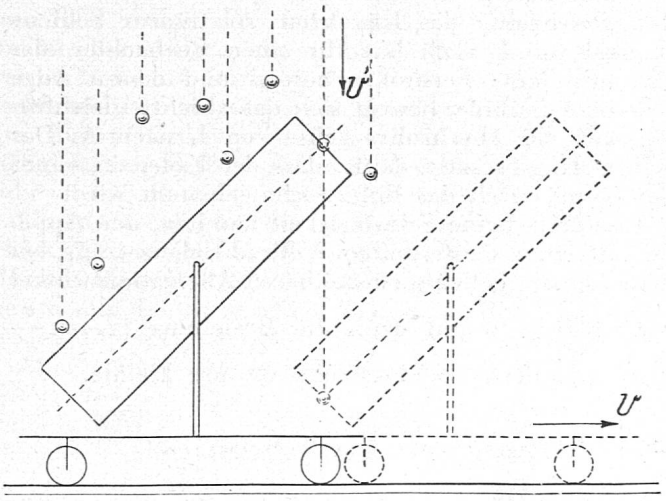


Abb. 1.

bereitet, weil ein geeignetes Veranschaulichungsmittel meistens fehlt. Ich habe bisher die Erscheinung der Aberration des Lichtes durch folgende Darstellung anschaulicher zu machen versucht: Ein Mensch be-

wegt sich gleichförmig auf einem Wagen auf horizontaler, geradliniger Bahn mit der Geschwindigkeit v. Es regnet zugleich, wobei die Tropfen mit der Geschwindigkeit v′ senkrecht zur Horizontalen fallen. Wenn dieser Mensch während seiner Bewegung auf dem Wagen ein weites, beidseitig offenes Kartonrohr in der einen Hand hält, so gestaltet sich das Aberrationsproblem folgendermassen: Unter welchem Winkel zur Richtung der fallenden Tropfen muss er das Rohr mit der einen Oeffnung nach oben halten, damit es an seiner Innenwand von hineinfallenden Tropfen nicht benetzt wird, d. h., dass sie aus der untern Oeffnung wieder ungehindert austreten können (siehe Abb. 1).

Ausgehend von dieser Art der Erläuterung lässt sich ein sehr einfacher Apparat für den Spezialfall konstruieren, dass $v = v'$ und somit der Aberrationswinkel 45° ist (s. Abb. 2). Auf einem kleinen, auf horizontaler, gerader Schiene rollenden Wagen be-

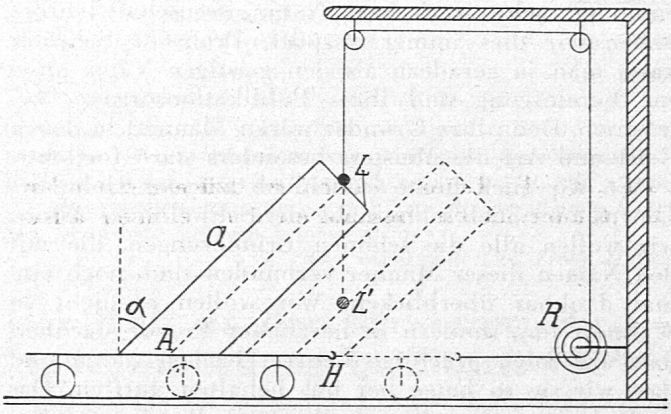


Abb. 2.

festigt man, unter 45° gegen die Horizontale geneigt, ein zylindrisches Rohr, das «Fernrohr», am besten aus Glas, Zelluloid oder dickem Zellophan, das längs der Mantellinie a einen Längsschlitz von ca. 5 mm Breite besitzt. Am Haken H ist ein Faden befestigt, der, über drei Rollen geführt, an seinem andern Ende ein genügend schweres «Lichtkügelchen» L trägt, so dass der Faden immer gestreckt bleibt. Wird nun der Wagen auf der Schiene gleichförmig nach rechts bewegt (neue Lage in der Abb. 2 punktiert), so senkt sich gleichzeitig das Kügelchen relativ zur Schiene vertikal von L nach L′. Für einen Beobachter, der sich mit dem «Fernrohr» bewegt und dessen Auge sich in A befinde, bewegt sich das «Licht» gleichförmig auf der «Fernrohr»-Achse von L nach A. Der Schlitz längs a sorgt dafür, dass der Faden in seiner Bewegung durch das Rohr nicht gehemmt wird.

Es dürfte keine Schwierigkeit bereiten, den Apparat mit einer verstellbaren Wellrad-Uebersetzung bei R und einem beliebig einstellbaren Aberrationswinkel α zu bauen, womit dann die Beziehung $\operatorname{tg} \alpha = \frac{v}{v'}$ auch quantitativ demonstriert werden könnte.

Die Atomlehre im Chemieunterricht

Von *Emil Walter*, Gewerbeschule Zürich.

In der Novembernummer der «Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht» wendet sich Prof. Dr. Robert Huber gegen die Forderung, dass die Atom- und Molekulartheorie an den Anfang des Chemieunterrichtes gestellt werde. In der Tat wurde im deutschen Sprachgebiet seit den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts unter dem Einfluss stark positivistischer Strömungen die Auffassung vertreten, die Atomlehre sei aus dem Mittelschulunterricht so weit als möglich auszuschalten, der Mittelschulunterricht habe sich auf die rein induktive Erarbeitung des Lehrstoffes zu beschränken. Bekanntlich hat z. B. Ernst Mach, einer der bedeutendsten Vertreter des modernen Positivismus noch im 20. Jahrhundert die Atomtheorie als eine unbewiesene Hypothese abgelehnt. Unseres Erachtens hat aber die Entwicklung der modernen Atomphysik die Lage grundlegend geändert. Eine Anpassung des Mittelschulunterrichtes an die geänderte Sachlage ist ebenso unvermeidlich geworden, wie dies je und je in der Vergangenheit im Verlaufe der wissenschaftlichen Entwicklung der Fall war.

Es handelt sich dabei absolut nicht um den Versuch, dem Mittelschulunterricht Aufgaben zuzuhalten, welche nur die Hochschule erfüllen kann. Aber die Mittelschule hat die Aufgabe, *allgemeine Bildung* zu vermitteln. Im 20. Jahrhundert gehören zur allgemeinen Bildung ebenso die Grundzüge der modernen Atomphysik, wie zu Beginn des 19. Jahrhunderts allgemeine Bildung ohne Kenntnisse der Grundzüge der Oxydationstheorie Lavoisiers nicht möglich gewesen wäre. Nimmt man ein Lehrbuch der Chemie aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, z. B. den «Traité de la Chimie» von Regnault zur Hand, so findet man in der Einleitung einige allgemeine Kapitel, welche die Begriffe der Chemie, der Elemente, der Verbindungen, der chemischen Reaktionsfähigkeit u. a. erläutern, dem inhaltlichen Umfange nach aber weit unter dem bleiben, was heute ein durchschnittliches Lehrbuch der Chemie für unsere Mittelschulen bietet. Wir wollen damit nur sagen, dass sich Mittel- und Hochschulunterricht nicht durch den Gegensatz von Induktion und Deduktion abgrenzen lassen, dass nicht der Hochschule die Theorie, der Mittelschule aber die blosse Induktion vorbehalten bleiben kann. Selbstverständlich hat die Mittelschule den Stoff anders zu erarbeiten, anders zu gestalten, als dies die Hochschule tut. Die Mittelschule kann nicht so auf Einzelheiten eingehen, wie dies die Hochschule macht. Diese selbstverständliche Einstellung schliesst aber nicht die Forderung aus, dass der Mittelschulunterricht immer wieder an das Wachstum unserer Erkenntnisse angepasst werden muss und eine gewisse *Uebersicht* über den in der Gegenwart erreichten Stand des Wissens zu bieten hat. Deshalb muss der Mittelschulunterricht immer wieder nach einer gewissen Zeit reformiert werden.

Es hatte in der Vorkriegszeit einen gewissen Sinn, wie dies z. B. in dem Chemiebuch von Arendt-Dörmer geschah, die Atomtheorie grundsätzlich aus dem Lehrziel auszuschalten. Die Atomtheorie wurde von wichtigen Fachvertretern als eine Hypothese behandelt. Heute ist die Lehre der atomaren Struktur der Materie keine Hypothese mehr, sondern eine gesicherte Feststellung geworden. Es hat keinen wissenschaftlichen Sinn mehr, in Nachahmung des historischen Werdeganges der Chemie grundsätzlich die Atomgewichte — die Atomgewichte sind heute zu wirklichen Atomgewichten geworden, da der Massenspektrograph von Asten nicht mehr Verbindungsverhältnisse, sondern die Beeinflussung bestimmter Massen durch elektrische und magnetische Felder misst —

als Verbindungsgewichte zu bezeichnen, die Atomtheorie aus den nur beschränkt gültigen Gesetzen der konstanten und multiplen Proportionen abzuleiten, die Schüler mit den Hypothesen von Avogadro und der Diskussion der Volumgesetze als induktive Basis der Atomtheorie zu quälen. Das ist in einem gewissen Sinne nichts anderes als unrationelle Pädagogik.

Heute gehört die *Lehre* von der *atomaren Struktur* der Materie an den Anfang des Chemieunterrichtes, *gerade aus pädagogischen Gründen.* Nicht nur, weil die Atomtheorie durchaus gesichert ist, sondern auch, weil die Atomtheorie einen viel *anschaulicheren Ausgangspunkt* für das Verständnis der chemischen Vorgänge als irgendeine andere Methode bildet. Selbstverständlich — es sollte eigentlich überflüssig sein, das dies besonders betont wird — kann es sich nicht darum handeln, bei der Darlegung der Atomlehre zu Beginn des chemischen Unterrichtes auf Einzelheiten und Feinheiten der modernen Atomphysik einzugehen. Es genügt, wenn dem Schüler verständlich gemacht wird, dass die Elemente aus Atomen und die Verbindungen aus Atomgruppen, d. h. Molekülen bestehen, d. h. dass die Materie nicht unendlich teilbar ist, dass jedes Element aus einer besonderen Atomsorte von bestimmtem Gewicht besteht, dass die Atome etwa $^1/_{100\,000\,000}$ cm Durchmesser haben und dass die chemischen Symbole Atome bedeuten. D. h. zunächst wird die Atomvorstellung als *ganz grobes Bild* eingeführt und zur Erklärung der einfachsten chemischen Tatsachen benützt. Nach und nach lässt sich dieses grobe Vorstellungsbild im Verlauf des Unterrichts verfeinern und im Sinne der modernen Erkenntnisse (durch Ionentheorie, Lehre der Radioaktivität, Skizzierung des Atombaues etc.) ausbauen.

Die Unterrichtspraxis zeigt, dass auf diesem Wege das Verständnis und die Liebe für den chemischen Unterricht viel leichter geweckt und festgehalten werden können, als durch die alte Methode, die nicht nur mir, sondern vielen meiner Mitschülern den Chemieunterricht auf der Mittelschule zu einem Chaos von experimentellen Tatsachen werden liess und die Stöchiometrie zur unbegriffenen Schülerquälerei gestaltete.

Die Einführung in den Chemieunterricht auf Grund der Atomvorstellung bedeutet keineswegs den Verzicht darauf, vom Leichteren zum Schwereren vorzuschreiten. Im Gegenteil, sie bedeutet eine *ganz entscheidende Erleichterung* für den Unterricht, eine längst fällige *Anpassung des Chemieunterrichtes an die wichtige Forderung der stofflichen Konzentration,* die Vermeidung überflüssiger pädagogischer Umwege; denn die Atomlehre ist die *anschaulichste aller chemischen Theorien.* Sie ist so anschaulich, dass sie schon im Altertum aufgestellt, wenn auch nicht bewiesen wurde.

Der Vorwurf, eine frühzeitige Einführung der Formelsprache in Verbindung mit der Besprechung der einfachsten Vorstellungen der Atomlehre führe zur «Papierchemie», erschwere dem Schüler die Arbeit, weil er gleichzeitig zwei, statt nur eine Aufgabe zu lösen habe, widerspricht vollkommen den Erfahrungen, die Hunderte von Schülern im bisher üblichen Chemieunterricht gemacht haben. Die Atomlehre erleichtert das Verständnis der Chemie durch ihre Anschaulichkeit. Es ist eine Selbsttäuschung des Lehrers, wenn er glaubt, der andere Weg, der von der Atomvorstellung abweicht, nur das Experiment zeigt, der nur «Tatsachen» feststellen lassen will, sei für den Schüler das Einfachere. Im Gegenteil, sobald der Schüler nicht versteht, warum ein Vorgang vor sich geht, flaut das Interesse ab. Macht man den berühmten Versuch mit dem Quecksilberoxyd, so wird man sofort auf Verständnis stossen, wenn man erklärt, das Quecksilberoxyd bestehe aus kleinen Teilchen, die wir Moleküle nennen, jedes Molekül aus einem Quecksilberteilchen oder -atom und einem Sauerstoffatom. Beim Erhitzen zerfallen diese Moleküle. Mehr braucht man am Anfang von der Atomlehre nicht zu sagen, weil man eben nur «vom Leichteren zum Schwereren» vorzuschreiten hat. Die Forderung, die Atomlehre an den Anfang des Chemieunterrichtes zu stellen, ist unseres Erachtens nichts anderes als eine rein pädagogische Forderung, eine Forderung der Anpassung an geänderte Verhältnisse.

Zur Atomlehre im Chemieunterricht

Von *Robert Huber,* Kantonsschule Zürich.

Der vorstehende Artikel von Emil Walter geht am Kern meiner frühern Ausführungen vorbei. Denn die Fragen, ob die Kenntnis der Grundzüge der modernen Atomphysik ein Bestandteil der heutigen allgemeinen Bildung sein muss, ob das Vorkommen von Atomen und Molekülen der Wirklichkeit entspricht oder ob diesen Massenteilchen nur hypothetische Natur zukommt und ob die Atomtheorie Gegenstand des Mittelschulunterrichtes sein soll oder nicht, wurden nicht aufgeworfen, und darum kam auch eine ablehnende Stellungnahme meinerseits überhaupt nicht in Betracht. Das Chemiehilfsbuch wird vielmehr zeigen, welch grosse Bedeutung die Autoren dem Atombegriff zumessen. Und wenn E. Walter sagt, in der Vorkriegszeit sei im Chemiebuch von Arendt-Dörmer die Atomtheorie grundsätzlich aus dem Lehrziel ausgeschaltet gewesen, so stimmt das auch nicht. Alle Kenner dieses Unterrichtswerkes wissen, dass nicht nur Dörmer, sondern schon vor ihm Arendt die Atomlehre gebracht hat. Es ist mir auch kein anderes Mittelschulchemiebuch bekannt, das auf diese Lehre verzichtet hätte.

Die Frage, um die es sich handelte und die in meinem Titel «Dürfen die Atom- und die Molekulartheorie an den Anfang des Chemieunterrichtes gestellt werden?» scharf umrissen wurde, ist eine rein didaktische und beruht auf psychologischen Erkenntnissen. Aus diesem Grunde wurde auch Mach zitiert, und nicht darum, weil er die Atomtheorie seinerzeit als unbewiesene Hypothese ablehnte. Auch Wilhelm Ostwald wurde erst durch den Fortschritt der Wissenschaft dazu gebracht, das wirkliche Vorkommen von kleinen Massenteilchen anzunehmen. Die Frage ist darum nur die, in welchem Zeitpunkt die Atomlehre in den Chemieunterricht eingeführt werden soll.

Aber gerade weil es sich hier um eine Frage der Unterrichtsgestaltung an den Maturitätsmittelschulen handelt, darf das Urteil erfahrener Lehrer, die ihre Aufgabe schon manchmal und in verschiedener Weise zu lösen versuchten, nicht negiert werden, und darum kann auch der Gegensatz zwischen ältern und jüngern Lehrern keine grosse Rolle spielen. Denn wir arbeiten alle für die *Schule,* und zulässig ist darum nur die Frage: Was ist schulgemäss?, in unserem Falle also: Wie kann die geistige Entwicklung des Mittelschülers gefördert werden? Dass man hier in guten Treuen

verschiedener Meinung sein kann, ist durch die verschiedene Wesensart der Lehrer begründet, liegt aber zum Teil auch daran, dass die Schüler nach Schulgattung, Alter, Vorbildung und Ort verschieden sind. Es muss daher der Einsicht des Lehrers überlassen bleiben, den Zeitpunkt zu bestimmen, in dem die Einführung der Begriffe Atom und Molekül und damit der chemischen Formeln und Gleichungen in seinem Unterricht am Platze ist.

Hier könnte nun die Frage gestellt werden, ob das geistige Fundament der Schüler in den letzten Jahrzehnten sich so geändert hat, dass nicht nur eine andere Stoffauswahl und Stoffanordnung, sondern auch eine neue Unterrichtsweise in Betracht kommen sollte. Man könnte auch die vermehrte Bedeutung der Querverbindungen betonen, also darauf hinweisen, dass Physiker und Biologen eine frühere Kenntnis des Atom- und Molekülbegriffes und damit der chemischen Formeln und Gleichungen, ferner bestimmter Stoffe und Vorgänge erwünschen und ob hier der Chemielehrer entgegenkommen muss, auch wenn er der Ueberzeugung ist, dass die Erfüllung solcher Wünsche den Erfolg des Chemieunterrichtes beeinträchtigen würde. Dagegen werden die Gründe von E. Walter kaum überzeugen. Ich stelle hier nur die eine Frage: Welche Versuche, die der Schüler *verstehen* kann, sollen beim *Beginn des Chemieunterrichtes* den *Beweis* leisten, dass die Atome nicht nur eine hypothetische Annahme bedeuten, sondern wirklich vorkommen? So bin ich denn nach wie vor überzeugt, dass die von ihm verlangte Kombination des Unterrichtsbeginnes mit einer kurzen Darlegung der Atom- und Molekulartheorie zu einer «Papierchemie» führen muss.

Kleine Mitteilungen

Schmetterlingsbeobachtungen.

Limenitis sibylla L., der kleine Eisvogel, eignet sich sehr für Beobachtungen im Insektarium, weil er eine kurze Puppenruhe hat und die Raupen leicht zu beschaffen und zu füttern sind. Sie finden sich im Mai auf Geissblatt (Lonicera xylosteum und periclymenum), namentlich auf den bodennahen Zweigen niedriger Büsche. Sie sind gelbgrün, mit rotem Dorn auf dem Rücken und weissen Seitenstreifen. Der Schmetterling hat oberseits schwarze Flügel, die vorderen mit grossen, weissen Flecken, die hintern mit weisser Querbinde vor dem Rande. Die Unterseiten der Flügel sind rotgelb, vor dem Rande schwarz punktiert. *G.*

Bücherschau

W. Brenner: *Wunder der Blumenwelt.* Kleine Anleitung zum Selbststudium der Bestäubungseinrichtungen unserer Blütenpflanzen. 76 S. in Kleinoktav. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Es war vor langer Zeit, in einem ganz andern Zeitalter, als der Verfasser dieses Büchleins und der Referent Blütenbiologie zu treiben begannen. Heute kehrt der Verfasser zu seiner Jugendliebe zurück. Und sein reizendes Büchlein beweist, dass diese Liebe sehr tief gewesen sein muss. Denn seine Schilderungen spiegeln von Anfang bis Ende den ganzen Zauber jungen Erlebens und frischer Entdeckerfreude wieder.

Den Monokotylen und unter ihnen den blütenbiologisch so interessanten Orchideen ist besonders viel Raum gewidmet. Die Zweikeimblättrigen beginnen mit Silene nutans und dann führt uns der Verfasser über Aconitum zu den Kreuzblütlern. Es folgt die Gruppe Parnassia, Tropaeolum, Aesculus, der sich die Papilionaceen anfügen, und Impatiens und Viola schliessen die Freikronblättrigen ab. Auf die Darstellung des Immergrüns folgen die Rauhblättrigen (Echium und Pulmonaria), dann zwei Salbeiarten und der Ziest und nach Behandlung der Braunwurzfamilie schliesst der Glockenblumentypus die Reihe ab. Die verschiedenen Sippen des Systems sind also nicht gleichmässig behandelt, aber die Auswahl ist so getroffen, dass die meisten blütenbiologischen Typen zur Darstellung kommen.

Verlag und Verfasser haben es gewagt, auf jegliche Illustration zu verzichten, um «von vornherein den Gebrauch des Büchleins ohne Anschauung der lebendigen Natur zu verunmöglichen». Dafür müssen wir ihnen dankbar sein. Das kleine Werk will also nicht ein Lesebüchlein, sondern ein Führer in die Natur selbst sein. Wir wünschen ihm dazu den besten Erfolg! Anlage und Darstellung sind ja wirklich so, dass dieses hohe Ziel erreicht werden kann.

Sehr geschickt wählt der Verfasser am Anfang aus der Ueberfülle der allgemeinen Blütenbiologie nur das für den Benützer Notwendigste heraus und gibt dafür dort noch eine «allgemeine Wegleitung zur Blütenbeobachtung». Diese erscheint dem Referenten so wertvoll, dass wir sie hier folgen lassen wollen.

«1. Glaube nichts, was nur geschrieben oder gedruckt steht.

2. Traue deinen eigenen Augen und deinem gesunden Menschenverstande viel zu; du kannst so unter Umständen Irrtümer anderer Beobachter korrigieren oder ganz Neues entdecken. Die Wunder der Blumenwelt sind unerschöpflich.

3. Beobachte die Blüten womöglich am natürlichen Standort der Pflanze und lass dich dazu die Zeit nicht gereuen, oder setze die Pflanze in den Garten oder in einen Topf und beobachte sie bei der Blüte im folgenden Jahr (der Blühverlauf ist allerdings dann meist verändert, G.). Ist das nicht möglich, so nimm stets blühende Triebe mit, die auch ungeöffnete Blüten und Blätter tragen, bringe sie sorgfältig (am besten in einer Blechbüchse) nach Hause, stelle sie in Wasser (ergibt ebenfalls Abänderungen des Blühens, G.) und beobachte erst die sich frisch öffnenden Blüten. Dabei ist dafür Sorge zu tragen, dass ihre natürliche Lage zum Horizont stets gewahrt bleibt. Erst bei richtiger Stellung der Blüten lassen sich manche ihrer Einrichtungen verstehen.

4. Betrachte nicht nur eine Blüte, sondern mehrere und zwar sowohl frisch geöffnete als ältere und verblühte, und vergleiche sie miteinander.

5. Suche dir stets die Vorder- (oder Ober-) und die Seitenansicht ganz klar zu machen. Dazu führt am besten die Herstellung genauer (vergrösserter) Skizzen. Der innere Blütenbau ist nach Entfernung der Blütenhülle einer Seite zu studieren.

6. Meist genügt zur Beobachtung eine Lupe; Stativlupe ist vorteilhaft, da man unter ihr leichter hantieren kann.

7. Beobachte auch das Wachstum des Blütenstandes und der Blüten- und Fruchtstiele.

8. Versetze dich in Gedanken in das honigsuchende Insekt und beurteile Blütenform, -farbe und -zeichnung von seinem Standpunkt aus (z. B. sind hängende Blüten von unten gegen das Licht zu betrachten).

9. Wenn du dir die Bedeutung der Blütenteile für die Bestäubung durch die Insekten zurechtgelegt hast, dann suche als Probe für die Richtigkeit deiner Vermutungen den Vorgang in der Natur selbst zu beobachten. Dazu ist grosse Geduld erforderlich. Wer lange sucht und wartet, dem kann das Glück hold sein. Aber auch hier genügt nur eine Beobachtung nicht.

10. Lass dich durch einen einmaligen Misserfolg nicht abschrecken. Meist führen erst wiederholte Bemühungen zum Ziel. Fertig ist man überhaupt nie mit der Erkenntnis der Natur.

11. Hüte dich vor freiem Phantasieren. Die Natur ist immer viel interessanter als das, was du ihr vorschreiben möchtest.

12. Willst du ein klassisches Beispiel gewissenhafter und sorgfältiger Blütenbeobachtung kennenlernen, dann lies entweder das Buch «Das entdeckte Geheimnis der Natur im Bau und in der Befruchtung der Blumen», das Christian Konrad Sprengel schon im Jahre 1793 schrieb und das in Ostwalds Klassikern der exakten Naturwissenschaften (Nr. 48—51, Wilh. Engelmann, Leipzig) 1894 neu herausgegeben worden ist, oder das unvergleichliche Werklein von Charles Darwin: «Die verschiedenen Einrichtungen, durch welche Orchideen von Insekten befruchtet werden», übersetzt von J. V. Carus, Stuttgart 1877.» *G.*

„Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht"; Schriftleitung: Dr. A. Günthart, Frauenfeld.